



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

123 (13.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345110)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,50 ohne Befristung. Bei evtl. Minderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis 17500 Karlsruhe Haupt-Postamtstraße 18, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 4-6 (Ballermanns) Geschäfts-Redaktionsstelle R. 1, 4-6 (Schrodingers) 19/20 u. Oberleitstraße 18, Zeigroschen-Druckerei, General-Anzeiger Mannheim, erscheint wochentlich, 12 mal. Fernsprecher: 2494, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen um bezahlten zu seinen Verhältnissen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutschen-Verhaftungen in Rußland

Alle Bemühungen um Freilassung erfolglos

Ein Konflikt von großer Tragweite

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung wird zu der unter dem haltlosen Verdacht wegen revolutionärer Umtriebe erfolgten Verhaftung deutscher Ingenieure und Techniker in Südrussland erst Stellung nehmen, wenn ein authentischer und in die Einzelheiten gehender Bericht der deutschen Botschaft in Moskau vorliegt. Man scheint vorerst geneigt zu sein, an einen leichtfertigen Uebergriff der russischen politischen Polizei zu glauben. Die Direktion der A. G. O. hatte inzwischen bereits eine Botsprechung mit dem russischen Botschaftler Kresinski, die indes ergebnislos verlaufen ist, da man merkwürdigerweise in der Botschaft der Sowjetunion bisher noch keine nähere Nachricht über die Verhaftungen erhalten haben will. Graf Brockdorff-Rungau hat inzwischen bereits eine

Beschwerde bei der Moskauer Regierung

eingelegt. Sollte, woran nach Lage der Dinge nicht zu zweifeln ist, sich aus dem Studium der Akten die Schuldlosigkeit der verhafteten Deutschen ergeben, so wird die deutsche Regierung einen energischen Protest nach Moskau richten und die sofortige Freilassung der festgenommenen verlangen. Jedenfalls sind allerlei Konsequenzen zu erwarten. Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen in Berlin gehen weiter. Es ist indes kaum anzunehmen, daß sie zu irgend welchen greifbaren Ergebnissen führen werden, da natürlich die russischen Praktiken nicht ohne Rückwirkungen bleiben könnten.

Der Moskauer Korrespondent des „A. T.“ bräut die Vermutung aus, daß die Sowjetregierung verlangen wird, ihre Anschuldigungen gegen die verhafteten Deutschen in einem öffentlichen Gerichtsverfahren zu beweisen. Man hat den Eindruck, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um

ein raffiniertes Manöver der Sowjetente

handelt, die im Donbecken herrschenden Mißstände durch die Behauptung zu maskieren, daß eine Verschwörung zur Sabotage dieses russischen Kohlenzentrums bestände. Der B. T.-Korrespondent macht darauf aufmerksam, daß der 300 Millionen Kredit dem Zentrum einer Flut von Maschinen nach Rußland die Tür geöffnet habe. Sie seien vielfach nicht in der richtigen Weise gelagert und gepflegt worden und es hätte in der Aufstellung nicht die nötige Kompetenz bestanden, infolgedessen hätte es nicht wenige Retzungen und Beschläge gegeben und unter diesen Umständen könne die Steigerung des Mißtrauens und der Sabotagefurcht auch gegen ausländische Ingenieure und Arbeiter erklärt werden.

Diese russische Psychose ist, wie uns scheinen will, auch nicht der geringste Entschuldigungsgrund für das unerhörte Vorgehen der sowjetrussischen Regierung. Man nimmt an, daß der Reichsanwaltschaft mit Herrn Wittwino, der auf der Durchreise nach Genf zur Abrüstungskonferenz sich vorübergehend in Berlin aufhält, in dieser skandalösen Angelegenheit Rücksprache nehmen wird.

Nach Mitteilungen des deutschen Konsulats in Moskau sind bisher sechs Namen der im Donezgebiet angestellten Leute der A. G. O. bekannt. Diese wohnten in dem Orte Koutischenkowo im Donezgebiet. Am letzten Dienstag erschienen russische Polizeikommissare bei ihnen und erklärten sie kurzerhand für verhaftet.

Die gänglich unpolitischen Leute

waren außerordentlich überrascht und protestierten energisch. Man erklärte ihnen, daß sie in dem dringenden Verdacht gegenrevolutionärer Umtriebe gegen die Sowjet händen und daß sie im Auftrag antikommunistischer Organisationen außerhalb Rußlands Sabotage in den Gruben verübt hätten. Nach kurzem Beschörschwerden übertrug man sie ins Gefängnis, wo sie sich noch befinden. Zu gleicher Zeit ging die Polizei auch gegen 6 Ingenieure der Firma Koppers u. Co. in Essen vor. Auch sie wurden ins Gefängnis überführt. Der deutsche Konsul in Charkow benachrichtigte die deutsche Botschaft in Moskau von dem Vorfall und ersuchte gleichzeitig die russischen Behörden um Aufklärung. Diese Befragte sind angeblich bis jetzt vergeblich gewesen.

„Außerordentliches Ansehen“ in England

London, 12. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times“ berichten über Riga, daß die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Don-Becken zu einer allgemeinen Panik unter den ausländischen Technikern, Ingenieuren und Industriellen in Rußland geführt habe. In Moskau und anderen Städten hätten Versammlungen von Industriepersonal stattgefunden, die von dem Verhalten ihrer Kollegen im Don-Becken abtrüben und ihre Loyalität gegenüber der Sowjetregierung beteuerten. Diese Haltung sei darauf zurückzuführen, daß man eine Periode industrieller Terror befürchte. Die „Times“ habe diese Parole noch verstärkt, indem sie gestern erklärt habe, daß das Don-Becken nicht allein ist.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß schon vor einigen Monaten Vertreter scheidender Industriefirmen in Moskau verhaftet worden seien, ohne daß es den Firmen bisher gelungen sei, irgend welche Nachrichten über den Grund der Ver-

haftungen zu erfahren. In England hat die Aktion der Sowjetregierung gegen die deutschen Ingenieure außerordentliches Ansehen erregt. Die Blätter berichten in spaltenlangen Telegrammen über die Angelegenheit aus Berlin, Riga und Moskau. Auch in offiziellen Kreisen interessiert man sich stark für die möglichen politischen Auswirkungen des Zwischenfalls. Man glaubt allgemein, daß nach dem Fehlschlag der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen dieser Zwischenfall zu einem endgültigen Abbruch Deutschlands von Moskau führen könnte.

Es ist überflüssig zu betonen, daß in London eine solche Folge durchaus begrüßt werden würde.

Eine französische Stimme

Paris, 12. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Don-Kohlenbecken durch die sowjetrussische Regierung wird hier in Paris als ein Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland betrachtet. Das linksrepublikanische Blatt „Le Journal“ schreibt, es sei wenig wahrscheinlich, daß die Anschuldigungen, die Ingenieure hätten Spionage gegen Rußland betrieben, tatsächlich wahr sei, denn der russische Gegenespionagedienst bereite solchen Angelegenheiten im allgemeinen bald ein Ende. Die Wahrheit müsse vielmehr auf einer anderen Seite gesucht werden. „Bei dem gegenwärtigen Zustand des Zerfalls des Bolschewismus und vor allem der bolschewistischen Industrie,“ schreibt das Blatt, „liegt das Interesse klar zutage, daraus hinzuweisen, daß das Regime durch ausländische Verschwörungen bedroht ist und seine Verschönerung erscheint der russischen Masse glaubwürdiger als diejenige der Deutschen, die seit dem Kriege die technischen Berater der kommunistischen Industrie waren und nachher einen Gewinn aus ihr zogen.“ Auf deutscher Seite nimmt man die Anschuldigungen selbstverständlich sehr schwer auf. Wenn der Welt, den die Deutschen aus dieser Politik zu ziehen glauben, bis 1919 auch groß war, so hat er dennoch nicht die Niederlage der Deutschen verhüten können und jetzt dem Verfall des Reiches kann man sagen, daß Berlin nicht mehr viel aus Moskau herausgezogen hat.

Auch der „Temps“ äußert sich ausführlich zu dem gegenwärtigen Stand der deutsch-russischen Beziehungen. Die von den Russen gegen die verhafteten Deutschen erhobenen Anschuldigungen beschneidet das Blatt als reinen Feuilleton-Roman. Die Unordnung und der Niedergang der russischen Wirtschaft seien auf die marxistischen Methoden und die bolschewistischen Methoden zurückzuführen u. nicht auf irgendwelche Verschwörungen. Es sei nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß die Produktion der russischen Zusammenarbeit, die man nach Rapallo in Berliner nationalrussischen Kreisen in Aussicht genommen habe, zu einem Zusammenbruch geführt habe. Man könne sich noch so sehr bemühen, die von Rapallo bis Genf vollzogene Entwicklung zu deklamieren, es sei darum nicht weniger sicher, daß in leitenden Kreisen des Reiches die Politik der Zusammenarbeit mit dem Westen an die Stelle der Zusammenarbeit mit den Sowjets getreten sei. Der „Temps“ ist der Ansicht, Deutschland sei noch achtjährigen Erfahrungen zu der Erkenntnis gelangt, daß man mit Rußland wirtschaftlich nicht ohne die Garantie zusammenarbeiten könne, die man von den anderen Mächten verlange, die Rußland aber ablehne.

Sum Konflikt in der Metallindustrie

Der Schiedspruch verbindlich erklärt

Berlin, 12. März. Der von dem Schlichter Bissel am Samstag gefällte Schiedspruch über die Löhne der Werkzeugmacher ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Arbeit in den bestreikten Betrieben wird mit der ersten Schicht am Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hat an die streikenden Werkzeugmacher und an die ausgesetzten Metallarbeiter einen Aufruf erlassen, in dem sie das Ende des Streiks erklärt.

In einer Versammlung der streikenden Werkzeugmacher wurde die Nachricht von der Verbindlichkeits-Erklärung des Schiedspruches mit großer Erregung aufgenommen. Die kommunistische Opposition forderte zur Fortsetzung der Streikbewegung aus. Ob die Kommunisten von sich aus wirklich wild streiken wollen und welchen Umfang derartige Aktionen annehmen werden, muß abgewartet werden. Die Organisation der Metallarbeiter bildet eine derartige Fortsetzung des Streikes jedenfalls nicht.

Amerikanische „Abrüstungs-Bemühungen“

Washington, 12. März. Offiziell wird mitgeteilt, daß der Staatssekretär des Kriegsdepartements und der Staatssekretär der Marine einen Bericht einer Sachverständigen-Kommission entgegengenommen haben, wonach ein enger Zusammenarbeiten zwischen der amerikanischen Marine, dem amerikanischen Ozeer und der Luftstreitkräfte erforderlich sei. Demzufolge werden dieses Jahr erstmals im Herbst kombinierte Manöver der drei Verteidigungsmittel veranstaltet.

Der letzte Tagungsabschnitt des Reichstages

Am heutigen Dienstag tritt der Reichstag nach zweitägiger Pause zu seinem letzten Tagungsabschnitt vor der Auflösung wieder zusammen. Drei Wochen trennen ihn noch von dem Termin, an dem nach dem Arbeitsplan des Reichstages unbedingt Schluss gemacht werden soll. Ein überreichlicher Arbeitsstoff wird sich in diesen drei kurzen Wochen zusammendrängen. Von dem eigentlichen Notprogramm hat bisher nur das Kriegsschadensschußgesetz und die Erhöhung der Invalidenrenten den Reichstag beschäftigt. Die anderen Vorlagen, insbesondere die einzelnen Teile der landwirtschaftlichen Hilfsaktion, sind ihm bisher noch nicht zugegangen. Der Nachtragsetat für 1927 liegt ihm vor. Der Personalergänzungsetat, der lediglich die Konsequenzen aus der neuen Befehlsordnung zieht, muß auch erst noch den Weg über den Reichsrat nehmen. Nimmt man hinzu, daß bei einigen Ministerien noch die zeitraubende zweite Etatberatung im Plenum des Reichstages ansteht, so wird man die Arbeitslage des Reichstages nicht als sehr günstig beurteilen können. Man hält es deshalb auch für nötig, jetzt mit scharfen Kontingentierungen der einzelnen Arbeitsgebiete vorzugehen und auch das Wespenstich der Abend- und Nachtsitzungen laucht bereits vor den Augen des müden Parlamentes auf. Man hat sich reichlich lange in sorgloser Zeitverschwendung gehen lassen und wird jetzt dafür büßen müssen.

Vermutlich wird es in dieser Woche auch lebhafter zugehen, als in der vorigen. Gestern hat die Regierung den Bericht über alle bisher noch unbekannt gebliebenen geschäftlichen und finanziellen Einzelheiten der Phoebus-Angelegenheit und ähnlicher Vorkommnisse veröffentlicht. Heute steht der Haushalt des Reichswehrministeriums auf der Tagesordnung. Er wird voraussichtlich an diesem Tage noch nicht beraten werden, aber sicher in den nächsten Tagen den Reichstag beschäftigen. Wir kommen damit zum Brennpunkt der Etatberatung und es ist anzunehmen, daß sich die Spannung auch in dem äußerenilde und in dem Verlauf der Debatte bemerkbar machen wird. Besonders hat sich in der Phoebus-Angelegenheit eine höchst bemerkenswerte Wandlung vollzogen. Die Kreise der Linken hat ursprünglich wegen des Phoebus-Falles einen ungeheuren Lärm geschlagen. Sie glaubte damit der gegenwärtigen Regierung den Rest geben zu können. Heute aber stehen alle moralisch Mitterantworliche ganz andere Persönlichkeiten im Vordergrund der Diskussion, an erster Stelle der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reihold, der das Phoebus-Geschäft des Kapitäns Vohmann durch seine Unterchrift sanktioniert hat, und neben ihm der Demokratieführer Koch, der die Bekanntschaft zwischen seinem Parteifreunde Dr. Reihold und dem Kapitan Vohmann vermittelt hat. Am Anfang des Phoebus-Standals stehen also diese beiden demokratischen Figuren. Und da die ganze weitere Entwicklung mit solchem Zwang auf diesen Anfang zurückgeführt werden muß, so wird nicht die gegenwärtige Regierung durch die Phoebus-Affäre bloßgestellt, sondern prominente Angehörige der Linken. Es ist natürlich nicht ohne Einwirkung auf die öffentliche Meinung geblieben, daß die Dinge diese Entwicklung genommen haben. Und so hütet man sich, wenigstens in der großen demokratischen Presse, jetzt anzudeuten, die Phoebus-Affäre noch greller zu beleuchten, als es bisher geschehen ist. Politische Sensationen aber sind nicht mehr zu erwarten. Der Wunsch, dieses unerquickliche Kapitel so bald wie möglich zu schließen, wird sicher von einer starken Mehrheit getragen.

Im Plenum des Reichstages wird man eine neue Phoebus-Debatte dann wohl vermeiden. Hier wird sich der Kampf um sachliche Meinungsverschiedenheiten drehen. In der Hauptsache um die im Etat angeforderte erste Rate für den Bau eines Panzerschiffes. Von den Sozialdemokraten wird sicher ein scharfer Vorstoß gegen diese Position unternommen werden. Ebenso bestimmt kann man aber damit rechnen, daß die früheren Regierungsparteien zusammenhalten und daß auch die widerstrebenden Mitglieder des Zentrums sich dem Fraktionsbeschlusse fügen werden. Die Wirtschaftspartei ist, wie immer, in ihrer Auffassung geteilt. Wie die Abstimmung im Ausschuss ergeben hat, tritt ein Teil ihrer Mitglieder für den Bau des Panzerschiffes ein. Da die extreme Rechte ebenfalls mit Ja stimmen wird, so kann man annehmen, daß der Reichswehretat alle Klippen vermeiden und das Plenum des Reichstages ebenso unangefochten passieren wird wie den Haushaltsausschuss.

Es gibt dann noch einen weiteren kritischen Punkt, der übermunden werden muß: Die landwirtschaftliche Hilfsaktion. Es ist bezeichnend, daß auch hier wie bei dem Bau des Panzerschiffes die preussische Regierung nach Kräften bemüht ist, dem Reichskabinett Schwierigkeiten zu machen. Es handelt sich hier, abgesehen von der Rentenfongierung des Gefrierfleischs, vor allem um die Vorlage, die der Rentenbankkreditanstalt die Vollmacht geben soll, unmittelbar landwirtschaftliche Kreditmaßnahmen zu finanzieren. Die preussische Regierung will aber diese Finanzierung in ihren Machtbereich ziehen, um ein Druckmittel gegen die Landwirtschaft in der Hand zu haben. Das Schicksal des Notprogramms wird davon abhängen, ob es gelingt, diese parteipolitischen Manöver auszuscheiden.

Das englische Frauenwahlrecht

London, 12. März. Am Montag wurde im englischen Unterhause das neue Wahlgesetz über das Wahlrecht der Frauen in erster Lesung angenommen, welches das Wahlalter von 21 auf 20 Jahre herabsetzt. Die Zahl der Wählerinnen würde sich bei endgültiger Annahme des Gesetzes um über fünf Millionen erhöhen.

Der Phöbus-Scandal

Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Phöbus-Scandal, der nur in 40 Exemplaren dem Haushalts-

Das Verhalten Lohmann wird als pflichtwidrig bezeichnet. Auch dem Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold gegen-

Wenn die Forderungen der Berliner Presse ein einiger-

auf sehr leidenschaftliche Rämpfe gefaßt machen müssen.

Im "Vorwärts" äußert der Abgeordnete Kurt Feinlin schon

Demgegenüber bleibt die "Germania" dabei, um man

Rechnung sei noch einmal mit aller Deutlichkeit, daß die-

Niederlage Adenauers im Kölner Stadtrat

Köln, 12. März. In der gestrigen Stadterord-

Aman Ullah und die Engländer

London, 13. März. (Von unserem Londoner Vertreter.)

Die englische Presse begrüßt in ausführlichen Leitartikeln

Die "Times" gehen weiter in die Geschichte zurück, um

Andlandreise polnischer Instruktionsoffiziere

Paris, 13. März. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Die Reichspost im Jahre 1927

Der Jochen vom Reichspostministerium veröffentlichte

zweieinviertel Milliarden Telefongespräche

geführt, d. h. eine Viertelmilliarde mehr als 1926.

Eine noch größere Entwicklung nahm in 1927 der Rund-

Die Zahl der Postbesucher in der Postverwaltung hat fast

Bauerndemonstrationen in der Mark

Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.)

In der dem Landbund nahestehenden Presse wird von

Gericht und Presse

Die Erörterungen über die Berichterstattung der Presse

Es ist die publizistische Pflicht der Presse, über öffent-

Guillaumats Nachfolger am Rhein

Die Ernennung des Generals Guillaumat zum Oberkom-

Ein englischer General über die Rheinland-Räumung

Der australische General Hamilton erklärte in einer

Die Kosten der belgischen Besatzung

Das belgische Besatzungsheer hat bis 31. Dezember 1927

Für das Deutschtum in Südtirol

Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.)

Die Türkei kommt zur Abrüstungskonferenz

Konstantinopel, 12. März. Auf Beschluß des türkischen

Englische Soldaten in China beschossen

Sonagana, 12. März. Bei einem Landungsmanöver von

Die Weltreise in 45 Tagen

Kopenhagen, 13. März. Der Däne Duxild, der im Auf-

Der Sieg des Minderheitenblocks

Es liegen nunmehr die sämtlichen 17 polnischen

Liste 1, Regierungsblock; 20 Senatoren; Liste 2; Sozial-

Der Minderheitenblock steht also als zweitstärkste Partei

Aus einer Rede Primo de Rivera

Paris, 13. März. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Die innerpolitische Krise in Rumänien

Paris, 13. März. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Letzte Meldungen

Zwischenfälle bei einer Ehrung Prof. Duidde

Köln, 13. März. Bei einer von der Deutschen Frieden-

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Berlin, 13. März. In der Zeit vom 15.—29. Februar

Explosion in einer Pariser Gasanstalt

Paris, 13. März. In einer Pariser Gasanstalt brach

Todessturz eines englischen Rekordfliegers

London, 13. März. (Von unserem Londoner Vertreter.)

Erdbeben in Persien

London, 12. März. Ein bereits am Samstag gemeldet

Ein griechisches Torpedoboot gesunken

Athen, 12. März. Das griechische Torpedoboot "Panor-

Die Türkei kommt zur Abrüstungskonferenz

Konstantinopel, 12. März. Auf Beschluß des türkischen

Englische Soldaten in China beschossen

Sonagana, 12. März. Bei einem Landungsmanöver von

Die Weltreise in 45 Tagen

Kopenhagen, 13. März. Der Däne Duxild, der im Auf-

Kommunale Chronik

Bürgerausschussung in Weinheim

Weinheim, 11. März. In 45stündiger Abend Sitzung hat der hiesige Bürgerausschuss die Weinheimer Festhalle, die seit acht Monaten als Kongressaal gute Dienste leistet, endgültig finanziert. Mit 48 gegen 32 Stimmen wurde die Vorlage des Stadtrats angenommen, wonach die Stadt die Kaufhallen als Gast für ein an den Hotelbesitzer Reiffel von dritter Seite zu gewährendes Darlehen von zusammen 140 000 M übernimmt. Von diesem Gelde zahlt die Hotelfirma das i. Z. von der Stadt gegebene Baudarlehen von 70 000 M zurück, womit die städtische Sicherheitshypothek auf dem Saalbaugrundstück erlischt. Vor der Beratung der Vorlage gab Oberbürgermeister Düregel die Erklärung, daß die zurückgezählten 70 000 M als

Fonds zur Errichtung eines Weinheimer Schwimmbades dienen sollen. Hiermit dürfte ein langgehefter Wunsch der hiesigen Bevölkerung in Erfüllung gehen.

Sämtliche anderen sechs Vorlagen des Stadtrats wurden gleichfalls angenommen, darunter der Wasserlieferungsvortrag mit der Gemeinde Sulzbach auf 20 Jahre, ferner der Vertrag mit der Reichsbahndirektion Mainz wegen Erbauung eines Gebäudes am hiesigen Hauptbahnhof (Abortanlage). An den Kosten dieses Baues wird sich die Stadt entsprechend beteiligen, indem sie 25 000 M ausgibt, da es nur auf diese Weise möglich ist, würdige Zustände am Zugang der Stadt herzustellen. Zum Schluß wurde der städtische Rechnungsführerbericht für 1924 zur Kenntnis genommen.

Gasfernversorgung

Heidelberg, 11. März. In die Gasfernversorgung Heidelberg sind in einer gestrigen Bürgermeisterversammlung die Gemeinden Sandhausen, Rupploch, Leimen, Wiesloch, Waldorf und St. Ilgen einbezogen worden. Die Landgemeinden können nach Tilgung der Anlagekosten in den Genuss ebenso billigen Gases kommen, wie es die Einwohner von Heidelberg beziehen. Die Bauarbeiten sollen alsbald in Angriff genommen werden.

Bürgermeisterwahl in Hockenheim

Hockenheim, 11. März. Ueber die samstägige Bürgermeisterwahl ist in Ergänzung der Meldung in Nr. 120 der „N. Z.“ zu berichten: Beim 2. Wahlgang, der vor 14 Tagen stattgefunden hatte, war die Konstellation ähnlich wie bei der 1. Wahl, nur mit dem Unterschied, daß Zentrum 2 mit den Bürgerlichen zusammengegangen war und die Demokraten weiße Bittel abgegeben hatten. Der bürgerliche Kandidat, Fortbildungsschul-Direktor Karl Feuerstein-Dürmerstein, war damals nicht durchgegangen, weil ein Dickschopf der Bürgerlichen eine wertlose Stimme abgegeben hatte und 2 Wähler des Zentrums 2 infolge Krankheit nicht wählen konnten. Die letzte 3. Wahl brachte einige Umstellungen. Die Kommunisten haben bei allen Wahlen ihre Stimmen behalten. Die Sozialdemokraten gaben, anstelle ihres nicht mehr aufgestellten Kandidaten Emil Müller-Deidelberg, ihre Stimmen dem Zentrumskandidaten Weier-Vorsteim. Der bürgerliche Kandidat Feuerstein-Dürmerstein, der wieder aufgestellt war, verzichtete in letzter Stunde, nach einer am Freitagabend abgehaltenen Versammlung, auf die Wahl, da er einfaß, daß er doch nicht die erforderliche Stimmenzahl erhalten würde und nicht die Gefahr eines vom Innenministerium eingesetzten Bürgermeisters heraufbeschwören wollte. Ihm folgten die Bürgerlichen noch am letzten Tage einen neuen Kandidaten auf, Zuspelator Philipp Klein-Deidelberg, für den auch das Zentrum 2 zu haben war. Durch den Zusammenstoß dieser beiden Fraktionen ist es nun gelungen, den bürgerlichen Kandidaten durchzubringen. Einigkeit war hier der beste Weg zum Erfolg! Mit einem allgemeinen Bravo! der zahlreich erschienenen Mitbürger wurde die Wahl des neuen Stadtoberhauptes im Bürgeraal begrüßt. Damit haben auch diese Wahlkämpfe ihr Ende erreicht. Wir können zufrieden sein, daß es nun nicht zu einem eingeschleppten Bürgermeister kommt. Der neue Bürgermeister sprach übrigens noch eine Stunde vor der Wahl in kurzen Ausführungen zu den Wählern, was zur Folge hatte, daß er die nötige Anzahl der Stimmen auf sich vereinen konnte. Wir heißen unsern neuen Bürgermeister, der wie seine Vorgänger, evangelisch ist, herzlich willkommen und hoffen und wünschen gleichzeitig, daß er dazu beiraten sei, den politischen Frieden in unsere Stadt zu bringen, nach dem wir uns alle sehnen.

Beitritt Darmstadt's zur Heloga

Darmstadt, 9. März. In der achtelsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der Beitritt zur Hessischen Kommunal-Gasfernversorgungsgesellschaft (Heloga) einstimmig beschlossen. Die finanzielle Beteiligungssumme wurde ebenfalls im Prinzip erörtert und aufgegeben.

Eugen Klöpfer im Nationaltheater

„Baumeister Solneh“

Am 100. Geburtstag Ibsens verankerte Eugen Klöpfer gestern eine Privat-Ibsen-Fest im Mannheimer Nationaltheater. Auf seine Weise. Es wird zur Zeit wohl über keinen Dramatiker so sehr gesprochen, wie über den guten, alten Ibsen, den man aus Jubiläumsgründen aufzuführen muß. Doch ein Darsteller von der Bedeutung Klöpfers sich ebenfalls in den Diensten dieser Jubiläumsaufführung stellt, ist an sich gewiß sehr verdienstvoll; nur sollte die Vorstellung, die ihn umgibt, das Jubiläum auch würdig sein. Und das war sie doch wohl nicht. Man darf Ibsen, wenn man ihn heute wieder bringt, nicht mehr in die Theaterpraxis des Naturalismus überlegen, vor allem nicht bei den letzten Werken vom „Baumeister Solneh“ an. Hier beginnt das Mystische, Symbolische so stark zu werden, daß man das ganze Spiel danach anlegen muß. Kolossal hiesige Erneuerung des „John Gabriel Borker“ war ein Musterbeispiel für die Art, wie man diese Ibsenschen Gedanken in die Sphäre des Symbolischen erhebt. Auch beim „Baumeister Solneh“ sollte es so sein. In jedem einzelnen Wort steht außer seiner rein dramatischen noch eine symbolische Bedeutung; zunächst ist es der Kampf des Alters gegen die Jugend, der das innere Kerna des Werkes bildet, auf dessen Gehalt man das mystische Sprichwort des Mannheimer Festivals anwenden kann: „Das Alte herzt nun 's Neue fallt nun selber Flamme.“ Denn nicht nur der Baumeister Solneh führt von seinem Gerüst herunter, auch Dildes Leben muß an Ende sein, nachdem „Ihr“ Baumeister fiel.

Sobald man die Vorgänge wörtlich nimmt, ist die Sache unentzerrlich einfaßlich. Das ein Baumeister schwadlunig ist, kann doch vorkommen, ohne daß er deshalb ein schlechter Baumeister sein muß, und die jungen Leute brauchen sich deshalb nicht hinzustellen und zu warten, was Solneh, von dem sie wissen, daß er nicht schwindelhaft ist, nun beginnen wird; schließlich hat ein Baumeister nicht unbedingt Zeilanzersverpflichtungen. Nimmt man den Baumeister aber symbolisch, das Ganze nach einem Ausdruck Maeterlincks als „allegorische Autobiographie“, dann ist es nicht mehr gleichgültig, ob der Dichter (der Baumeister) so hoch steigt, wie er selbst gehbt hat; das war Ibsens tiefer Schmerz, daß er seine Bräutigam, den „Brand“, Kaiser und Kaiser nicht mehr fortziehen konnte, und nur Heimstätten für Menschen baute (eine Weltkollisionskatastrophe), die keine fünf Gwölben wert sind,“ wie der Baumeister Solneh sagt. Diese Reichte

Aus dem Lande

Vom Verkehrsverein Schwegingen — Die Schloßgartenstraße

Schwegingen, 11. März. Aus dem in der Hauptversammlung des Verkehrsvereins vom Vorsitzenden Dr. Gaiser mann erhaltene Jahresbericht für das Jahr 1924 geht hervor, daß sich auch im verflossenen Vereinsjahr der Geschäftsverehr des Vereins abermals bedeutend vermehrt hat. Verkehrsverbund und Kasse wurden im Rahmen der vorhandenen Geldmittel gefördert. Als größere Veranstaltungen hielt der Verkehrsverein das Sparrätsel und das Sommernachfest im Schloßgarten ab. Der Verkehrsverein erreichte durch Einnahmen bei der Reichsbahn- und bei der Heidelberger Straßenbahnverwaltung eine Verbesserung des Verkehrs, doch sind noch mancherlei Wünsche zu erfüllen. Die Schweginger Schloßplotterte, die erstmals einen Reinertrag von 13 000 Mark brachte, soll wiederholt werden. Der Verkehrsverein bemühte sich ferner um Minderung der Schloßgarteneintrittspreise auf 20 Pf. auch an Werktagen. Ein dahingehender Antrag wurde im Schloßgartenbeirat merkwaardigerweise abgelehnt. Den Kassenericht erstattete Kassendirektor und Kassehausbürger Wilhelm Gahler. Der Mitgliederstand beträgt 188. Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, eine Art Interessengemeinschaft zwischen Verkehrsverein, Stadt und Staat herbeizuführen, die sich gemeinschaftlich an der Ausbringung der für die Verkehrsverbund nötigen Mittel beteiligen. Der Vorstand wurde ermächtigt, einen neuen Geschäftsführer anzustellen und die Herausgabe neuer Werbeprospekte zu veranlassen. Die Wahl des Vorstandes und Ausschusses brachte wenige Veränderungen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles fand in der nur mäßig besuchten Versammlung eine lange und lebhaftes Aussprache über den

„Abbau des Schloßgartens“

statt. Es kam hierbei allgemein der Wunsch zum Ausdruck, im Interesse des weiteren friedlichen Zusammenarbeitens neue polemische Erörterungen in der Öffentlichkeit, namentlich in der Presse zu vermeiden. Es wurde die „Schweg. Ztg.“ viel aneinander vorbeisprochen, man kritisierte die Kritik der Schweginger Zeitung und gab gute Ratschläge, wie sich eine Zeitung vor 1) Veröffentlichung einer Kritik zu nehmen habe. Vom Vorstandtisch aus wurde gegen den scharfen Ton des kritischen Artikels der Schweginger Zeitung zu Felde gezogen, aus Mitleid mit den Lesern wurde man allerdings auch andere Stimmen. Nach der Auslösung der Schweginger Zeitung wird man sich über die Auswirkungen ihrer Kritik allenfalls in einigen Monaten unterhalten können; die Kritik werde nützen und habe bereits genützt. Denn jede Kritik hätte ja ihren Sinn verloren, wenn sie nicht daran glauben würde, selbst produktiv am Aufbau und an der Entwicklung einer Sache beteiligt zu sein. Mit diesen Feststellungen will die „Schweg. Ztg.“ bis auf weiteres die Debatte schließen.

Die Meinung des größten Teiles der Schweginger Bevölkerung geht dahin, daß an dem bisherigen Charakter des Schloßgartens ohne Not überhaupt nichts geändert werden sollte, daß insbesondere nur morische und alte Bäume, sofern sie eine Gefahr für die Besucher des Gartens bilden, umzufällen sind. Gel und die Bäume sollten einem Park umbedingt erhalten bleiben. Viele Jahresernte sind notwendig, um die Wälder auszuatzen, die durch Fällungen von gelunden Bäumen in wenigen Stunden entstanden sind.

Großfeuer in der Technischen Hochschule Karlsruhe

Karlsruhe, 12. März. Am Sonntag früh brach in der Technischen Hochschule Feuer aus, das vom Bühnenraum des 1. Obergeschosses sich bis in das nächsthöhere Geschoss und auch in ein im Erdgeschoss liegendes chemisches Laboratorium durchgefressen hatte. Neben dem rücksichtslosen Innangriff der Mannschaften ist es nur der neuzeitlichen technischen Ausrüstung der Feuerwehrrufe zu verdanken, daß das Feuer nicht den Gesamtbau, der erhebliche Werte enthält, zerstörte. Der Sachschaden an Bühnen ist erfreulicherweise nicht so groß, wie man zuerst befürchtet hat, dagegen soll der Gebäudeschaden recht erheblich sein. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Ein Wächter kann man es zweifellos nennen, daß die Flamme den blauen Träger nicht völlig zu durchbrennen und dadurch in das Laboratorium überzugreifen vermochte, denn in diesem Falle wäre ein großes Unglück unvermeidlich gewesen. Denn in dem Laboratorium befand sich eine ganze Anzahl hochexplosiver Stoffe wie z. B. einige Flaschen hochkomprimierter Gase, deren Entzündung zu einer ungeheuren Explosion hätte führen müssen. Unter Umständen wäre hierdurch das ganze Gebäude zerstört worden. Relativ weit höher wie der Bühnenschaden ist allerdings der Gebäudeschaden, da die Räumlichkeiten innen so gut wie völlig anabrennt sind und speziel die Decken und Träger völlig zerstört werden müssen. Eine Störung im Betriebe der Bibliothek ist vorläufig natürlich unermesslich, doch hofft der Leiter dieser Abteilung, den Betrieb baldmöglichst wieder in vollem Umfang aufnehmen zu können.

sch. Hockenheim, 9. März. Der hiesige praktische Arzt Dr. Penke kann auf eine 50jährige Tätigkeit hier in Hockenheim zurückblicken. Als er sich vor 25 Jahren hier niederließ, hatte er schon nach kurzer Zeit eine große Anzahl von Patienten, die bei dem gewissenhaften Arzt Besuche suchten.

sch. Heilingen, 9. März. Seit Ende Februar ist im hiesigen Gasthaus „Zur Eintracht“ durch Philipp Dabich aus Destringen ein Kino eröffnet. Der Besuch ist bis jetzt aber nur mittelmäßig zu nennen.

kr. Heidelberg, 12. März. Anstelle des zum Bürgermeister in Hockenheim gewählten Stadtrats Philipp Klein (Verein, bürgerl. Gruppen) tritt Postinspektor Neureither in den Stadtrat ein. — Nach den Feststellungen der Stadt. Statistischen Abteilung übernahmen im Monat Februar 2710 (6905) Fremde in Heidelberg; davon waren 600 (401) Ausländer. Von diesen waren 140 (91) Österreicher, 80 (48) Nordamerikaner, 78 (48) Schweizer, 61 (33) Niederländer, 35 (13) Tschechoslowaken, 32 (9) Franzosen, 27 (19) Engländer, 21 (4) Skandinavier, 16 (2) Russen, 14 (10) Polen, 13 (10) Dänen, 12 (53) übrige Amerikaner, 10 (8) Japaner, 10 (6) Italiener. Die restlichen 37 Ausländer entfallen auf Angehörige der übrigen Länder. (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahres.)

Heidelberg 12. März. Bei der Reifeprüfung am hiesigen Realgymnasium unter Leitung des zum Prüfungskommissar ernannten Direktors Dr. Dit von der Goethe-Schule in Karlsruhe, bekanden sämtliche 37 Oberprimaner die Prüfung, und zwar in der Realgymnasialabteilung 20 Schüler und 1 Schülerin und in der Oberrealschule 13 Schüler und 3 Schülerinnen.

p. Binan 4. N. 8. März. Auf der letzten Generalversammlung des hiesigen Kriegerversins wurde beschlossen, den 72 Kriegsteilnehmern und den Gefallenen der Gemeinde ein würdiges Denkmal zu setzen. Die Mittel werden teils vom Verein und teils von der politischen Gemeinde aufgebracht. Das Denkmal wird nächstes Jahr eingeweiht und erhält seinen Standort vor dem hiesigen Schloß.

sch. Neckarbischofsheim, 8. März. Der hiesige Friedhof hat durch die Aufstellung eines Denkmals für die Gefallenen eine Lebenswürdigkeit erhalten. Der Platz ist durch eine dreistufige Quertreppe in zwei Teile geteilt; im oberen Teil liegen die fünf Kriegergräber mit gleichen Grabsteinen. Vor dem mittleren Grab steht im vorderen tiefer liegenden Feld das Ehrenmal, ein aus einem Steinblock herausgearbeiteter Sarkophag, der auf einem breiten Sockel ruht. Als einziger Schmuck trägt der Stein das Eisenkreuz und in erhöhter Blockchrift die Worte: „Unsern tapferen Soldaten“. Der freie Raum um das Totenmal angefüllt die Aufstellung von Vereinen bei Feierlichkeiten.

* Krautheim bei Tauberbischofsheim, 11. März. In dem Anwesen des Landwirts Julius Weiricher brach Feuer aus, dem die Scheune mit den Vorräten und landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fielen. Der Viehbestand und das Wohnhaus konnten gerettet werden.

* Reidenstein (Amt Sinheim), 12. März. Im Schloßhof beim Sternwirt Maier verunglückte sich eine Kinderin und belag den dort aufgestellten Bretterstoh, der zusammenrutschte und ein 8 Jahre altes Kind unter sich begrub. Es konnte nur als Leichtes hervorgeholt werden.

rr. Baden-Baden, 12. März. Wie überall, so ist auch bei uns ein radikaler Witterungswechsel eingetreten. In der Nacht vom Freitag auf Samstag setzte starker Schneefall ein, der bis in den gestrigen Nachmittagsstunden anhielt. Die Temperatur ist kühl und der Himmel zeigt auch heute noch starke Bewölkung, jedoch mit weiterem Schneefall gerechnet wird. Die umliegenden Höhen tragen weiße Decken und auch im Tal blüht der Schnee. Der Winterport lebt von neuem auf, und viele Freunde des Besonderen breiten am Sonntag den Schneeflächen zu mit Ski und Rodel.

* Wßlingen, 12. März. Von einer unheilbaren schleichen Krantheit heimgefaßt, die er sich im Beirtrag ausgegossen hatte, schied hier der allseitig geachtete und begabte Musiklehrer Emil Zahn freiwillig aus dem Leben. Er war gelernter Schriftsetzer; in seinen freien Stunden besuchte er das Musikkonservatorium in Augsburg mit dem Erfolg, daß er zum Lehrer an der Militär-Musiker-Anstalt in Weimar aufrückte. Demnächst berühren die in einer Tageszeitung des Schwarzwaldes veröffentlichten Abschiedsworte des seiner Krankheit wegen zum Sterben entschlossenen Mannes, worin er seinen Schülern ein herrliches Lebenswohl zruft und sie bittet, in der schönsten aller Künste, der Musik, nach möglicher Vollkommenheit zu streben.

Coryfin-Bonbons
schützen jederzeit vor
Katarrh, Husten, Heiserkeit.
(Corylin-Bonbons: Anthylglycolurum-Menthofestus)
Original-Packung „Coryfin“ RM 1,- und 1,50

Urkraft des Sinnbildlichen. Ein Badstil, nichts weiter. Von dem Ensemble hatte einzig Annemarie Steinleed als Frau Alina in Haltung und Sprache den Ton des Werkes getroffen. — Klöpfer wurde sehr gefeiert. Das Haus zeigte Läden.
Dr.-K.

Theater und Musik

© Zum Konzert der Stammgemeinde. Die Stammgemeinde bietet ihren Mitgliedern und Freunden kammermusikalischer Kunst Mittwoch, 14. März, in der Harmonie einen interessanten Konzertabend. Besonderen Reiz hat die Veranstaltung durch die Mitwirkung der Konzertfängerin Marianne Mathy aus Berlin, einer geborenen Mannheimerin. Im „Berliner Börsencourier“ lesen wir über die Künstlerin: „Stilgefühl, Intelligenz, sichere Beherrschung der schönen Stimme bilden ihre Vorzüge. Sie singt demüth, ihrer Mittel sicher.“ Auch die hiesige Kritik war nach dem Konzert der jungen Sopranistin, das am 17. Okt. 1924 in der Harmonie stattfand, voll des Lobes. Sie betonte die feinstimmte Gesangsfähigkeit, die vollendete Atemtechnik, das bedeutende Stimmmaterial. Alice Chiers, ebenfalls aus Berlin kommend, hat als Gesangsistin in der Rastwell-Längl einen hingenden Namen. Ihre Mitwirkung ist für die Stammgemeinde ein hoher Gewinn. — Das Programm verzehnet: Concerto grosso von Corelli für Orchester; Cantata pastorale von Scarlatti für Sopran mit Kammerorchester; Cembalo-Sonate von Bach-Bowdler; Motette Bilette penti von Händel für Sopran mit Kammerorchester; 6 Brandenburgisches Konzert für Orchester mit Cembalo, Geigen und Violoncello.

© Die neuen Männer im Ruhrgebiet? An allen Bühnen des Ruhrgebietes leitet nach dem zum Teil sehr härmlichen Ersten wieder Ruhe ein. Die Rastlose des gekündigten Stener Schauspieldirektors Dr. Martin Kertel ist noch nicht geklärt. In enger Wahl stehen hier unter anderen: der Heidelberger Intendant Hermann Keller, der Frankfurter Oberregisseur Dr. Fritz Peter Busch, Richard Dornseiff-Altona, der ehemalige Mannheimer Oberpiellleiter Peteritz und Erich Pabst, der sich als Leiter des Harzer Bergtheaters Thale einen Namen gemacht hat. — Dortmund und Düsseldorf haben sich neue erste Kapellmeister engagiert: Dortmund den jungen Karl Fridrich aus Reichen, Düsseldorf Karl Maria Weister, der vor einem Jahr noch Füllrepertitor an der Münchener Staatsoper war.

Aus der Pfalz

Neue Verurteilungen in Dagersheim

Dagersheim, 11. März. Nach dem Ergebnis der von der zuständigen Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung sind auf dem hiesigen Bürgermeisteramt erneut gemeindliche Gelder verurteilt worden. Die Schuld trifft diesmal den Verwaltungsdirektor Philipp B., gegen den bereits Anfangs wegen Amtsunterschlagung erhoben wurde. Eine Amtsunterhebung ist nicht erfolgt. Die verurteilte Summe soll sich zwar nur auf etwa 180 Mark belaufen, die als gemeindliche Gefälle zur Abführung an das Bezirksamt bestimmt waren, von B. vereinnahmt und rechtswidrig verwendet wurden. Die bisher kursorischen Gerichte, das auch staatliche Beamte beim Amt verurteilt wurden, entbehren jeder Grundlage. Zur Aufklärung und Sühne der neu festgestellten Verurteilung hat sich B. in der am 10. ds. Mts. vor dem erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen anderweitigen Hauptverhandlung zu verantworten.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen

Speyer, 12. März. Der bekannte Hauptbetrüger der Speyerer Lebensversicherung, die A. H. ihrer Kuratorkassa entzogen, ist heute noch trotz verstärkter Überwachung aus dem Gefängnis ausgebrochen und hat die Flucht ergriffen. Man vermutet, daß er sich der Grenze annähert und bei der Flucht möglicherweise einen Kraftwagen benützt hat. Sämtliche Sicherheitsstellen sind benachrichtigt. Die Festnahme der Angeklagten ist erahnt, das Versteck der Flucht schon seit mehreren Tagen vorbestimmt. In dem er aus der Mauer seiner Zelle eine Leiter ausbrach und die Wache dadurch verdeckte, daß er seine Pfanne an die Wand rückte und sich kränkelte, um ein Versteck des Bettes zu verheimlichen. In der letzten Nacht ist er dann durch das Loch in der Mauer und über die Gefängnismauer durch den Schulhof entkommen. Er beachtet sich dann zunächst in seine Wohnstadt, wo er sich umkleidet, und ist dann verschwunden.

Landstuhl, 12. März. Oberregierungsrat Dr. K. K. K. und Frau Clara geb. Remba besuchen am 14. März das Fest der Silberhochzeit. Gleichfalls in Oberregierungsrat Dr. Ledert, Vorstand des hiesigen Bezirksamtes, seit 23 Jahren im bayerischen Verwaltungsdienst tätig.

Ludwigshafen, 12. März. In vergangener Nacht gegen halb 3 Uhr gab ein 34 Jahre alter Arbeiter in dem Hause eines Hauses in der Gieselerstraße nach vorausgegangenem Streit auf einen 24 Jahre alten verheirateten Tagelöhner mit einem Revolver drei Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Der Täter wurde festgenommen. — Am Samstag nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde von einem Handwagen ein Paket mit Kinderbetten und einer anderen Ware im Gesamtwerte von 75 M durch Unbekannte gestohlen.

Nachbargebiete

Der Frankfurter Mörder Wichmann ein psychologisches Rätsel

O. Sch. Frankfurt a. M., 11. März. Wichmann wurde von zwei Frankfurter Kriminalbeamten in Verasabern abgeholt und ist heute auf dem Polizeipräsidium einem eingehenden Verhör unterzogen worden. Man hat den Eindruck, als habe der gut aussehende junge Mann sich inzwischen eine geschickte Verteidigung zurechtgelegt, deren Nachprüfung kaum möglich ist, da die Zeugen tot sind. Nach seiner Darstellung hat die eigene Ehefrau sich bereits seit Tagen mit der Absicht getragen, der wirtschaftlichen Not ein Ende zu machen. Sie selbst habe die drei kleinen Kinder ertränkt und versucht, sich mit dem eigenen Gürtel zu erdrosseln. Er selbst habe vollständig den Kopf verloren und habe auf ausdrückliches Verlangen seiner Frau, um sie vor dem Suizid zu bewahren, den Gürtel ausgezogen, bis die Frau keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Darstellung Wichmanns ließ das Delikt als eine Tatung auf Verlangen erkennen, und da Frau und Kinder tot sind, läßt sich die Behauptung des Gatten und Vaters weder bestätigen noch entkräften. Für die Erklärung Wichmanns, der noch angeblich einen erfolglosen Selbstmordversuch unternommen zu haben, spricht vielleicht die Tatsache, daß die erdrosselte Frau mit ihren besten Kleidern angetan tot aufgefunden wurde, und daß Spuren eines vorangegangenen Kampfes nicht erkennbar waren. Dagegen spricht jedoch der Verlust des Gattenmörders, sich mit solchen Vapieren ins Ausland zu flüchten. Es wäre psychologisch verständlicher gewesen, wenn sich Wichmann sofort der Polizei gestellt und die Erklärung, die er heute gibt, bereits vor 8 Tagen abgegeben hätte.

Gerichtszeitung

Der Wagner-Prozess

11. Tag — Beginn der dritten Woche

Frankenthal, 12. März. Die dritte Woche des Wagner-Prozesses begann mit einem ruhigen Tage, der durch seinen glatten Verlauf wesentlich von der erregten Sitzung am Samstag abwich. Trotz enger Konzentration des Stoffes gelang es aber auch heute nicht, die vorgelegten 25 Zeugen zu vernehmen. Bei den wesentlichen Zeugen setzte das bekannte Frage- und Antwortspiel ein, wodurch die Vernehmung der Zeugen immer wieder verlängert wird. Es sind heute eine ganze Reihe von Zeugen aus dem Raumwerk vernommen worden, wobei wiederum technische Fragen des langen und breiten erörtert wurden. Durch den Zeugen Otto wurde die Ueberweisung von 1000 Mark an den angeklagten Angehörigen des Ammoniakwerkes, Schwarz, festgestellt. — Die Ueberweisung erfolgte durch Wagners Direktor Krämer.

Wagner wurde heute verschiedentlich das Zeugnis ausgestellt, daß er

Kein guter Kaufmann

gewesen ist. Sehr beläustende Aussagen gegen Wagner machte der frühere Leiter der Heizungsabteilung des Wagner'schen Betriebes, Ingenieur Götzel. Wenn er Wagner als einen herrschsüchtigen Arbeitgeber schildert, so stimmt er damit mit dem anderen Kronzeugen Krämer im wesentlichen überein. Er ging sogar so weit, von Wagner zu behaupten, daß er die Krümmen der Welt gemacht habe, während er, Götzel, die geraden ausführte, und Wagner als einen gemeinen Menschen zu bezeichnen. Die Verteidigung protestierte entschieden gegen diese beleidigenden Äußerungen und suchte durch Fragen, die aber zum Teil nicht zugelassen wurden, nachzuweisen, daß der Zeuge auch von seinem jetzigen Arbeitgeber in der gleichen Weise spreche und ferner erklärt haben soll, daß er Wagner auf jeden Fall zu Grunde richten wolle. Ein Brief eines früheren Wagner'schen Monteurs, der ebenfalls den Zeugen Götzel als zweifelhafte Persönlichkeit schilderte, und der heute der Staatsanwaltschaft übergeben wurde, soll morgen bei der Vernehmung des betreffenden Monteurs zur Verlesung gelangen.

Durch die Aussage des Buchhalter's Mees wurde auch die sogenannte

Schmiergeldfälle

wieder zur Sprache gebracht, die bekanntlich feinerzeit auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist. Auf der Liste haben die Namen Gouffier, Römer, Herrmann, Gammann, Krüger, Wolf, Sieberich und Stalman genannt. Auch dieser Zeuge stellt Wagners kaufmännischen Fähigkeiten kein gutes Zeugnis aus. Von Schmiergeldern weiß er aber auch nur vom Hörensagen.

In der Nachmittagsverhandlung betätigte eine Angestellte des Viehwarenerwerbs in Mannheim, daß die vielgenannte Doppelbuchführung über die Rappenlieferung nicht untauglicher werden könnte. Von wesentlicher Bedeutung waren auch die Aussagen des früher bei Wagner beschäftigten Kaufmanns Schanze, der zur Zeit bei der Konsumverwaltung Wagner tätig ist. Er bestätigte im allgemeinen die Darstellung, die Wagner von seiner Tätigkeit während des passiven Widerstandes gegeben hat. Daß es etwa 1 Jahr im Staate Dänemark gewesen ist, hat er erst gemerkt, nachdem Krämer die bekannte Abfindung von 15000 M. bekommen habe. Das hat ihn fertig gemacht. Im übrigen stellt er Wagner ein gutes Zeugnis aus und bestätigt auch, daß Wagner wegen zu schwer gebauter Rippen einen großen Spektakel gemacht hat. Im Gegenlag zu Krämers Darstellung fand die Äußerung des Zeugen Dr. Rauch, daß Wagners Vermögen Ende 1925 nur noch 100000 M. betragen habe. Von Schmiergeldern weiß dieser Zeuge wie auch die anderen nur vom Hörensagen.

Schwere Amtsunteruschlagung vor Gericht

Wegen schwerer Amtsunteruschlagung stand vor dem Schöffengericht Frankenthal der am 1. Oktober 1901 zu Kirzib geboren, in Grohndesheim verheiratete und wohnhafte Gemeindefreiherr Philipp Hilaert, der sich seit 14. Dezember 1927 in Untersuchungshaft befindet, nachdem er zunächst die Flucht ergriffen und sich erst später der Polizei gestellt hatte. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er als Beamter Weidner, die er in amtlicher Eigenschaft vereinnahmt und in Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig zuanahm und Rechnungen, Bücher und Register unrichtig führte, fälschte oder unterdrückte. Er hat als Gemeindefreiherr in den Jahren 1924 bis 1927 einen Betrag von 2654 Mark, den er an verschiedenen Weidnern vereinnahmte, nicht an die Gemeindefasse abgeliefert, sondern für sich verwendet, die Rechnungsbücher gefälscht und in Kleinbroschüren zur Nachzeit als letzte Verweilungsstat zur Verdunkelung der Angelegenheit die Gemeindefassung, d. h. das Kassendbuch und das Kontrollregister vernichtet.

Veranstaltungen

Dienstag, den 13. März 1928

Theater: Nationaltheater: Der Jägerbaron, 7.30 Uhr. Apollo: Broadway, 8.00 Uhr. Unterhaltung: Künstlertheater: 8 Uhr. Lustspiele: Kibomra: Maria Stuart. — Capitol: Die drei Kleinfrauen. — Victoria-Palast: Die Kugelbohnen. — Palast-Theater: Die Kugelbohnen. — Scala-Theater: Reich sind die in Liebe Herzen. — Schauburg: Oskel Tom's Pflanz. — Ufa-Theater: Donna Juana.

Museen und Sammlungen:

Schloßherren: 11-1 und 5-7 Uhr. — Städt. Kunsthalle: 10-1 und 3-5 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde: 3-5 Uhr.

In der Hauptphase handelt es sich bei den verurteilten Weidnern um vereinnahmte Hundesteuern, Zehnversteuern, Vermögensteuern, ständesamtliche und Aufbauseitengebühren und gemeindliche Gefälle. Diese Handlungen erfolgten nach Ansicht des Gerichts den Tatbestand eines fortgesetzten Verbrechens der erschweren Amtsunteruschlagung.

Bei seiner Vernehmung in der Hauptverhandlung gab der Angeklagte die Tat unumwunden an. Verleitet wurde er zu diesen unehrlichen Geschäften durch unvorsichtige Wechselgeschäfte bei der Vorbereitung seines Hauskaufs, insbesondere Erwerb von Möbeln und seine Allmendpflanz dem vorerwähnten Kind gegenüber. Die Gemeinde Grohndesheim soll um den Betrag von 20000 M., Grohndesheim um den Betrag von 1100,92 M. und Kleinbrosch um 673,75 Reichsmark geschädigt worden sein. Der Angeklagte war nach der Beweisaufnahme kein Trinker oder sonstwie ausschweifend und wird aufgrund seiner Lebensweise als ein solcher Mensch geschildert. Der Staatsanwalt deutete in seiner Anklage an, daß der Angeklagte sich keinesfalls in einer Notlage befunden habe, nachdem sein Vermögensverhältnis, das von 200 Mark Anfangsgehalt auf 200 Mark hier, durchaus ausreichend erschien. Für die Tat sei eine ganz empfindliche Strafe am Plage. Unter Jubiläumsmildere Umständen für die bisherige straffreie Führung des Angeklagten beantragte er anstelle einer notwendig bezeichneten Zuchthausstrafe 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und hat außerdem die dauernde Unfähigkeit zur Verrichtung eines öffentlichen Amtes ausgesprochen. Des weiteren wurde die Unteruchungshaft in Anrechnung gebracht.

Der Dittenheimer Helfferprozess vor dem Oberlandesgericht

Vor dem Oberlandesgericht in Karlsruhe fand am Donnerstag die Revisionsverhandlung gegen die im November u. J. vom Amtsgericht Lahr wegen Bankrot zu je 100 M. Geldstrafe oder je 10 Tagen Gefängnis verurteilten Brüder Julius und Rudolf Seiler vor Dittenheim bei Lahr statt. Der Verteidiger bezeichnete den aus dem Jahre 1894 stammenden § 68 des Postgel-Strafgesetzbuches, auf Grund dessen die beiden Seiler verurteilt worden waren, als überholt und stellte fest, daß nur noch ein deutscher Bundesstaat eine ähnliche Strafbestimmung wie diese hat, nämlich Bayern. Die Annahme des Schöffengerichts Lahr, daß Dittenheim etwas Ueberrückliches sei, sei ein Irrtum, der ebenfalls zur Aufhebung des Urteils führen müsse. Die Entscheidung des Gerichts lautete: Das Urteil des Amtsgerichts Lahr vom 28. November 1927 und die Strafverfügung des Bezirksamtes Lahr vom 2. Februar 1927 werden aufgehoben. Das Verfahren wegen Bankrot wird unter Vorbehalt der Möglichkeit eines Verfahrens wegen Betrug eingeleitet. Die Staatskasse hat die Kosten zu tragen.

Verurteilung eines Schwunders. Ein Gaufferec aus Dittenheim, der bereits 14 Mal, darunter auch verschiedentlich mit Hochhaus, verurteilt ist, hat die Einwohner in Dittenheim durch Schwunderselen hineingelegt. Er wurde vom Bezirksöffengericht Lahr unter Verurteilung seiner Vorstrafen zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Wasserstand	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Wasser-Gang	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Wasserstand	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03	0,06	0,10	Mannheim	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Wasserstand	2,15	2,15	2,16	2,18	2,18	2,15	2,15	Landau	1,25	1,25	1,25	1,25	1,17	1,17	1,17
Wasserstand	1,08	1,08	1,09	1,09	1,09	1,09	1,09								
Wasserstand	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00								
Wasserstand	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00								
Wasserstand	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00								

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans Dietrich, Mannheim, E. 2. Direction: Verlagsamt. Druck: Kurt Müller. — Verantwortl. Redakteur: Kurt Müller. — Druckort: Mannheim. — Druckzeitung: Kurt Müller. — Druckzeitung: Kurt Müller. — Druckzeitung: Kurt Müller.

Der Geist des Erfinders



zeichnete vor, was heute die Reifentechnik als letzte Errungenschaft bringt: Cordstoff Stahlseilreifen Tiefbettfelge

DUNLOP REIFEN

sind Spitzenleistungen der Reifentechnik

Lithung zur ex. markierten Handlung in den Hauptstädten. — Verkaufsstellen. — März 1928

Sportliche Rundschau

Seefliegerei als Grundlage des Ozeanfluges

Der Bad.-Flügl. Luftfahrtverein, Mannheim beendete am Freitagabend seine im Herbst begonnene Werbevortragsreihe mit einem Vortrage des Herrn Dr. Fritz Müller-Ludwigshafen. Wie die bisherigen Vortragsabende war auch der letzte als durchwegs gelungen zu bezeichnen. An Hand eines sehr guten Filmes über den Seeflugwettbewerb 1926 und mit Lichtbildern verstand es der Vortragende ein lebendiges Bild vom Wesen und den Gefahren der Seefliegerei zu geben, er zeigte den außerordentlichen Unterschied gegenüber der Landfliegerei. Die Ausführungen über die Navigation zeigten dem Zuhörer recht deutlich die Orientierungsschwierigkeiten bei einer Ozeanüberquerung. Man erkannte an den sachverständigen und humorvollen Erklärungen von Kompass, Sextant und allen anderen Orientierungshilfsmitteln, den ehemaligen Marineflieger, der aus eigener Erfahrung sprechen konnte.

Der Film, der zum Teil Landungen und Startis bei mittlerem Seegang zeigte, gab eine sehr gute Vorstellung von den enormen Schwierigkeiten die ein notgelandeter Ozeanflieger zu überwinden hat. Man möchte fast sagen, daß es bei der bis jetzt erreichten Seefliegerleistung des Wasserflugzeuges, nahezu unmöglich ist, bei wirklich hartem Seegang vom Wasser wieder loszukommen. Interessant übrigens, daß der Vortragende dem Schwimmerflugzeug größere Seefähigkeit und Stabilität zuschrieb als dem Flugboot, wie es der Dornierwal vorstellt.

Dem Vortragenden dankte reichlich, wohlverdienter Beifall und es ist zu hoffen, daß die nun abgeschlossene Werbevortragsreihe dem Luftfahrtverein den gewünschten Erfolg gebracht hat und noch bringt.

Das 20. Berliner Sechstagerrennen

Nach 67 Stunden — Keine besonderen Veränderungen

Der Berliner Sportpalast hatte in der Nacht zum Montag nur einen mittelmäßigen Besuch zu verzeichnen. Auch auf dem Parkett gab es keine besondere Stimmung. Die Akteure des langen Rennens zeigten nicht allzuviel Mut zu großen Taten, sie sind schließlich durch die großen Jagden der ersten Tage stark mitgenommen. Ohne sonderliche Zwischenfälle verging die Nacht bis zur 2 Uhr-Berührung. Dann gab es noch einige kleinere Jagden, die aber keine wesentlichen Veränderungen im Stand des Rennens brachten. Dagegen gab es am Mon-

tagnachmittag wieder zahlreiche Vorkämpfe. Boris-Duray konnten zunächst die Zahl ihrer Verführungen auf acht vermindern. Dann gingen Ehmer-Kroschel auf und davon. Dem Vorhaben der jungen Berliner wurde aber dadurch ein Ziel gesetzt, das Kroschel zu Fall kam. Die Jagd wurde jedoch fortgesetzt. Rieger-Tiez und von Kempen-Nickel dominierten, sie hatten sich bereits beträchtlich vom Felde abgefordert und drohten selbst Wambit-Lauehans eine weitere Runde abzuschneiden, als plötzlich auch Hirtgen und Tempes zu Fall kamen. Da ferner Ehmer-Kroschel in diesem Moment nicht im Rennen lagen, mußte eine kleine Neutralisation eintreten. Das Rennen gab später bekannt, daß eine Reihe der weiter zurückliegenden Paare Runden eingeht habe. In den Spitzengruppen war keine Veränderung eingetreten. Die Wertungskämpfe fanden auch in den letzten 24 Stunden keine allzu große Beachtung. — Nach 67 Stunden, am Montag am 17 Uhr, waren 1091,200 Km. zurückgelegt.

Der Stand des Rennens: 1. von Kempen-Nickel 140 Punkte; 2. Ehmer-Kroschel 56 Punkte. Eine Runde zurück: 3. Tiez-Rieger 113 P. Zwei Runden zurück: 4. Wambit-Lauehans 40 P. Drei Runden zurück: 5. Hirtgen 29 P. Fünf Runden zurück: 6. Tonani-Dinale 131 P. 7. Dempsen-Frankenstein 74 P. 8. Linari-Lorenz 69 P. Sechs Runden zurück: 9. Demols-Brüner 101 P. 10. Behrendt-Macqulsi 58 P. Sieben Runden zurück: 11. Riethe-Buschshagen 45 P. Neun Runden zurück: 12. Boris-Duray 81 P.

Großer Preis von Deutschland

Wie wir vom Automobilklub von Deutschland erfahren, ist das Interesse für den Großen Preis von Deutschland im In- und Ausland außergewöhnlich reger, sobald mit guter, wahrscheinlich sogar sehr guter Beteiligung gerechnet werden kann. Vor allem sind es die Privatfahrer, die diesmal den „Großen Preis“ bestreiten werden. Die Passivität der Industriellen hat also zur Folge gehabt, daß die Herrenfahrer auf den Nürnberg-Ring kommen wollen, und von den bekannten deutschen Fahrern dürfte kaum einer fehlen. Auch das österreichische Fabrikat Steyr befandete für den „Großen Preis“ Interesse. Aus der Tschechoslowakei werden wahrscheinlich Franz Junek und Urban Emmerich wieder am Start erscheinen. Frankreich dürfte diesmal stärker vertreten sein und auch hier sind es Privatfahrer, mit deren Beteiligung gerechnet wird. Daß der „Große Preis“ mit seinen hohen Geldpreisen — allein dem Sieger winken 15.000 M. dar und der Goldpokal des A. v. D. — einer der höchstdotierten Wettbewerbe sein wird, die je ausgetragen wurden, sei beifolgend

erwähnt. Der Nürnberg-Ring hat den Winter ausgezeichnet überstanden, und es kann damit gerechnet werden, daß schon im zeitigen Frühjahr einzelne Fahrer, die den Großen Preis bestreiten wollen, sich mit den Eigenheiten des Nürnberg-Rings vertraut machen und ihre Maschinen auf die Anforderungen des Nürnberg-Rings prüfen werden und einregulieren wollen.

Tennis

Die ersten Schlußrunden in Mentone

Der Abschluß des Tennisturniers in Mentone wurde durch Wind und Regen empfindlich gestört, so daß nur wenig gespielt werden konnte. Entschieden wurde das Herrendoppel, wo v. Kehrling/Worm 7:5, 6:4, 7:5 über Cochet/Graf Salm erfolgreich blieben. In der Vorkampfrunde des Damenvierers siegten Miss Bennett/Mlle. de Moraes 7:5, 6:4 gegen Miss Ryan/Miss Sterry. Das in Monte Carlo abgebrochene Mixed wurde in Mentone nachgeholt und endete mit einem 6:3, 8:6-Sieg von Miss Bennett/Cochet über Mlle. de Moraes/v. Kehrling.

Fußball

Stoß G. m. b. H. — Stadtverwaltung Ludwigshafen 4:2 (4:1)

Das Rückspiel der beiden Mannschaften fand am Sonntag nachmittag bei schlechtem Wetter im Ebertpark in Ludwigshafen statt. Während des Spiels ging unaufhörlich ein feiner Nieselregen nieder, was namentlich in der zweiten Hälfte einen nachteiligen Einfluß ausübte. Sofort nach Spielbeginn entwickelte sich ein flottes Spiel, in schnellem Tempo, so daß Erfolge nicht lange auf sich warten ließen. Stoß konnte bald durch einen schön getretenen Straßstoß des Mittelstürmers in Führung gehen, Halbrechts erhöhte nach kurzer Zeit auf 3:0. Stadtverwaltung kam nun etwas auf und erzielte auf ein Mißverständnis des Schiedsrichters ein Tor. Stoß konnte dann durch den Mittelstürmer noch zweimal erfolgreich sein. Halbzeit 4:1.

Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener, da Stoß sich mit dem Ergebnis zufrieden gab und nicht mehr voll auf sich herausging. Gegen Ende holte die Stadtverwaltung noch ein Tor auf. Im übrigen wirkte der Sandboden und der nasse Schnee sehr ermüdend auf beide Mannschaften. Der Schiedsrichter war gut, von dem oben erwähnten Fehler abgesehen.

Winterboort

Finnische Skimeisterschaft

Die finnische Skimeisterschaft wurde am Sonntag bei Helmsdorf mit dem Sprunglauf abgeschlossen. In der Kombination siegte Simulainen, der sich damit vor Kuotio den Titel eines finnischen Skimeisters holte.

Im Lokal

Schimperstr. 2
Extra-Angebot
Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch Meter	39
Kretonne gute Qualität Mtr	58
Linon süddeutsche Ware Mtr.	85
Bett-Damast gest. u. gebil. Meter	1.95
Hautstuch f. Bettböh., schwere Qual., 150cm br., Mtr.	1.95
Handtuch prima Qualität rein Leinen, Stück	95
Sportflanel l. vielen schönen Streifen, Meter	65
Schürzenzeug prima Qualität Mtr.	1.25

Ein Posten

Roh-Nessel gute Qualität 88cm breit Mtr	58
Roh-Nessel 140cm breit Meter	85
Frottier-Handtuch 65/100cm Stück	95

Sherzberg
Mittelstraße 16

Juwelen **Modernes Lager**
Platin **ein. u. fremd Erzeugnisse**
Goldwaren **Neuanfertigung**
Umsänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomasbräu
in früherer Heidelbergerstr.
seit 1903 — Tel. 27635

Hermann
Apel
Mannheim.

Überzeugen Sie sich persönlich durch
Anhören von dem erstaunlichen
Fortschritt der neuen
Odeon- und Columbia-
Elektrisch-Raumton-
Aufnahmen.

Im Monat März jeden
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr
Konzert in meinem Konzertsaal **0 3. 10**

Karten für freien Eintritt an
meiner Konzertkasse

K. Ferd. Heckel
Kunststraße

FREUDE AM BESITZE
EINES
ERSKINE SIX

Dieser Wagen erfüllt den Wunsch jedes Automobilisten, der Eleganz, leichte Handhabung und unbedingte Betriebssicherheit seines Kraftwagens schätzt.

Der Erskine Six ist von einer Eleganz, die sofort den Blick eines jeden Sportsfreundes auf sich zieht, Eleganz, die sich in jeder einzelnen Linie der prächtigen Stahlkarosserie offenbart.

Die Karosserie ist von außergewöhnlicher Geräumigkeit, mit tiefer weicher Polsterung, verstellbaren Vordersitzen. Extra große Fenster bieten größte Sichtfreiheit.

Dieser prachtvolle 6-Zylinder wird zu einem Preise angeboten, der niedriger als der vieler 4-Zylinder ist.

RM 5900 ab Hamburg (5fach bereift)
Club Sedan

Lassen Sie sich den Erskine Six unverbindlich vorführen.
Verlangen Sie kostenfreie Drucksachen.

Autorisierte Vertreter:
Mannheim, Alois Isinger, Friedrich Karlsruh, 2
Karlsruhe, Bahnhofs- & Hammel, Essenerstr. 6
Freiburg, Freiburg Automobile Zentrale Albert Kaiser, Hohenstr. 133




STUDEBAKER
Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Bade-Tabletten aus Fichtennadelextrakt, brausend, sind nervenstärkend 10 Stück 2.50
Storchens-Drogerie Marktplatz R. 1, 6.

Flüssige Seife
für Büro und Toilette
feinste Qualität
konkurrenzlos billig. 2144
Jean Knab, Seifenfabrik
Ludwigshafen a. Rh. Tel. 51203

Fußeleidende
Gelenk-Schmerzen **Schleimbeutel der Achilles-Sehne**



Lehnballen-Fußgewölbe-Schmerzen **versen-Schmerzen** **Schmerzen** **Schmerzen**
Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.

A. Wittenberg, prakt. Orthopäd
Tel. 20369 Mannheim, B. 4, 23, parterre gegenüber vom Friedrichspark

„Eludes“
Fichtennadel-Extrakt
für Bäder.
Besond. aromatisch und nervenstärkend Beste Qualität offen und in Dosen
4 Mk. — 30 und 1.05 nur bei 878
Ludwig & Schrödel, O. 4, 3
gegenüb. Hirsebrand Drogerie und Parfümerie
Tel. Nr. 27715 u. 27716.

Kaufe
vertrau. Herrenkleider
Erdm. Zw. G. 4, 13.
Tel. 29200 (B. Remmert)
108

Schuh-
Fabrik

Lagerposten sind eingetroffen!
Darunter befinden sich u. a. Luxusclubs, Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren in diversen Ausführungen und Farben.

Die neuesten Frühjahrsmodelle
Noch nie so billig!

Beige-rose Spangen aparte Verzierung . . .	10 0
Burschenstielet in schwarz	5 90 7.80, 6.50,
Lackspangen moderne Formen	5 75 7.75, 6.50,
Herren-Halbschuhe in schwarz und braun, auch mit Einsatz	8 0 10.50, 9.50,
Kinder-Spang'n in schwarz und grau Größe 31/5	4 80 5.50, 27/30
Kinder-Spangen in braun, beige und kroko	1 50 Gr. 20/21 1.95, Gr. 18/19

Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen, der weiteste Weg lohnt sich! 153327

Mannheimer
Schuh-
Vertrieb
Qu 5, 9
gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

Ein Blick über die Welt

Wiederaufnahme der Transozeanflüge im Mai

Deutschland im härtesten internationalen Wettbewerb — Lösung wichtiger Streitfragen — Aber immer wieder neue große Probleme — Krasprobieren zwischen Flugzeug und Luftschiff — Deutschland auf dem Wege zum Ozean-Verkehrsflugzeug

Deutschland und England und Frankreich bringen im Mai dieses Jahres die ersten Flugzeuge an den Start zum Transozeanflug. Einige für besonders wichtig haltende Sabarett-Komiker haben im Verlauf der letzten Monate recht reichlich auch die gefährlichsten Trans-Ozean-Flugversuche der deutschen Flieger im letzten Jahr ironisiert. Sie ernteten Belfall, aber noch härteren Widerspruch: Belfall, weil sie mit ihren Bemerkungen ein Ventil für die Enttäuschung einiger Leute darüber öffneten, daß die deutschen Lindbergs, Chamberlins und Bords sich nicht in auskömmliche Retordversuche eingelassen haben, härtesten Widerspruch deswegen, weil die erdrückende Mehrheit unserer Bevölkerung der Überzeugung ist, daß Wege immer noch leichter zu machen sind als Transozeanflüge, und daß unsere Flieger und Flugzeuge zu wertvoll sind, als daß man sie leichtfertig in den schieren Belfall des Tages drücken dürfte. Unsere Flieger brauchen natürlich darauf, die gewaltigen Flugleistungen der Amerikaner auf dem Wege Amerika-Europa zu übertreffen durch die größere Leistung des Transozeanfluges in der Richtung Europa-Amerika. Die Flugversuche des letzten Jahres haben ganz offensichtlich ergeben, daß die Schwierigkeiten des Gegenfluges bestimmt nicht übermäßig groß sind. Es mußte auch auf unsere Flieger und Flugzeugwerke den härtesten Eindruck machen, daß ein so fühner und seltener Flieger wie Chamberlin sich auf das entschlossene weigerte, mit seinem Australischer Levine den Rückflug anzutreten, jedoch Levine mit all seiner Nervosität seinen einmaligen Flieger des Kontinents und Ozeans dazu gebracht hat, zu wissen zu sein. Wenn die deutschen Flieger und Flugzeugwerke werden deshalb auch in der nächsten Zeit verfahren sind, befinden sie sich in der besten Gesellschaft der besten Männer, die zur Zeit überhaupt die Hand am Steuer eines Flugzeuges haben, in der Welt. Amerika her mit den besten Sonderleistungen bezugsnehmend und deshalb nur über die besten praktischen Erfahrungen in dieser Frage verfügen.

Erfreulicherweise werden auch wenigstens nach Deutschland die Transozeanflüge dieses Jahr nicht unter der Parole „Auf Wägen oder Brechen“ stehen, sondern von dem Willen getrieben sein.

Das Verkehrsflugzeug für Ozeanfahrten zu entwickeln. Dabei wird Deutschland in diesem Jahre sich dem härtesten internationalen Wettbewerb gegenübersehen. Die Transozeanflugversuche werden deshalb auch schon in sehr früher Jahreszeit beginnen. In England, Frankreich und auch in Deutschland sind die am Transozeanflug beteiligten Persönlichkeiten und Werke entschlossen, die günstigen Wetterverhältnisse im Monat Mai zu neuen Versuchen zu nutzen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sowohl die Deutsche als auch die Amerikanerwerke mit ihren Flugzeugen bereits im Mitte April am Start auf den Ozean zu finden sein werden. Beide Werke und ihre Flieger haben sich durch die Witterung in vorzüglicher Jahreszeit im Jahre 1922 von ihrem entscheidenden Willen zu der Wagnis des Transozeanfluges ihre Beiträge zu leisten, nicht im mindesten ablassen lassen. Sie werden zunächst für den Ozeanflug zur Stelle sein.

Mit diesen beiden Werken sind die deutschen Teilnehmer des Transozeanfluges auf den Ozean aber noch längst nicht erschöpft.

Die Ausbildung des Dornier-Super-Wal mit vier Motoren beweist, daß alle die sich im Irrtum befinden, die von der Nichtinteressiertheit dieser Werke am Transozeanflugverkehr überzeugt sind. Man darf im Gegenteil sicher sein, daß die auf den Wasserflugverkehr besonders eingestellten Dornierwerke in diesem Jahr unter Auswertung der Erfahrungen, die sich bei den bisherigen europäischen Transozeanflugversuchen herausstellten, zur Stelle sein werden.

Die Hochdruckwerke haben drei Flugzeuge des Typ „Roma“ in Bau, und werden damit voraussichtlich ebenfalls auf den Ozean zum Clapenfluge erscheinen. Der Aktionsradius des Roma-Typs erstreckt sich über 300 km, läßt sich aber durch vermehrte Einbauten von Benzin tanks ohne Schwierigkeit bedeutend erhöhen, sodas bei günstigen Wetterverhältnissen auch ein Versuch zum durchgehenden Flug nach Amerika vor sehr guten Erfolgsaussichten stände.

Bei den Transozeanflugversuchen dieses Jahres wird sehr wahrscheinlich aber auch Dr. Rumpfer, der durch seine „Rumpfer-Taube“ das Flugwesen in Deutschland zum ersten Male vollständig gemacht hat, aus der interessanten Theorie des Riesen-Schwimmer-Flugzeuges in die interessanteren Praxis eines Bortons der erdübten Flugzeugart eintreten. Seine Verbindung mit der Hamburg-Amerika-Linie läßt ihm die Finanzgrundlage, auf der sein großzügiger Plan aufgebaut werden dürfte.

Die Zusammenstellung dieser deutschen Namen lenkt sofort auf die großen Streitfragen für den Ozeanflugverkehr. Rumpfers Anschauungen auf diesem Gebiete haben sich insoweit durchgesetzt, als die Frage, Land- oder Wasserflugzeug, wann immer das Wasserflugzeug entschieden ist, und daß für den eigentlichen Ozeanverkehr nur Wasserflugzeuge in Frage kommen können. Neu aufgetaucht ist aber die Streitfrage:

„Soll das Wasserflugzeug sich auf Schwimmer lagern, oder soll es ein schwimmendes Flugboot sein?“

Die Frage, Wot oder Schwimmer ist in den Vordergrund getreten, nicht zuletzt auch durch die Kustküsterverbände bei den Naoren. „Wasser klebt!“ ist das große Schlagwort, das durch sie in die sachmännische Erörterung des Ozeanflugzeuges getragen worden ist. Vom Wasser läßt sich das Flugzeug viel schwerer abheben als von der Erde. Zurzeit dreht sich die Entscheidung zwischen einem fliegenden Flugboot. Allein der Hinweis auf diese Streitfrage, die unbedingt geklärt werden muß, ist eine Verhinderung von den vielerlei grundsätzlichen Fragen, die durch die bisherigen Flugversuche aufgerollt wurden.

Außer dem Flugzeug wird aber auch das Luftschiff — ein deutscher Zeppelin von 105 000 Kubikmetern und ein englischer von 150 000 Kubikmetern Rauminhalt — in diesem Jahre seine Teilnahme für Transozeanfahrten unter Beweis stellen. Beide Zeppeline, auch der Deutsche, werden ärger sein, als alle bisherigen Luftschiffe dieser Art, und ohne Zweifel nicht an der Länge des Weges scheitern. Sie stehen vor der Kraftprobe, nicht während ihres Fluges, aber der unendlichen Wasserwelt, sondern während ihres Aufenthaltes am Boden, der für sie die größten Gefahrenquellen umschließt. Wie auch immer die Flugversuche dieses Jahres enden mögen, eines steht fest, sie werden uns der völligen Eroberung des Ozeanverkehrs durch den Menschen um einen gewaltigen Schritt näher bringen.

Deutschland

Die „schlafenden“ Perlenkollern

Der Wiener Kaufmann Antonino S. wurde von einem internationalen Gauner empfindlich gepöbel. Er lernte vor einiger Zeit in seiner Heimatstadt einen Italiener kennen, der aus Neapel kam und „Mario de Tomaso“ heißen wollte. Die beiden luden zu gemeinsamen Geschäften nach Hamburg, wo S. versuchen wollte, zwei wertvolle Perlenkollern zu verkaufen, zwei wertvolle Perlenkollern zu verkaufen. Als der Aufenthalt länger dauerte, reiste die Freundin des S., eine Frau Gärtner, den beiden Männern nach. Ende Januar d. J. wurde S. wieder nach Wien gerufen, wo er Geschäfte zu erledigen hatte. Seine Freundin blieb mit dem Italiener in Hamburg, nachdem sie mit S. für später ein Zusammenreffen in München vereinbart hatte. Um die kostbaren Schmuckstücke nicht während der langen Reise bei sich zu tragen, ließ S. sie in der Obhut des Mädchens zurück. Den beiden Wortenden wurde aber in Hamburg die Zeit lang und es gelang dem Italiener, Frau Gärtner zu einer Heirat mit S. zu überreden. In München meinte der angebliche de Tomaso, es sei wohl besser, die Perlenkollern vor dem Verkauf auf ihren wirklichen Wert schätzen zu lassen. Gutgläubig handigte ihm das Mädchen die Kollern aus, sah aber weder den Italiener noch die Schmuckstücke wieder.

Die Frau, die zur rechten Zeit in Ohnmacht fiel.

Eine geliebte Schwindlerin, die es seit einiger Zeit besonders auf Veilchen- und Wohlhabensvorlieber abgesehen hatte, wurde jetzt unglücklich gemacht. Eine heimlich geführte junge Frau erlitt auf den Berliner Kemtern und flohte den Vorhändlern sehr beweglich ihr Leid. Sie bestellte sich Kaffee und war, wie sie sagte, besonders noch dadurch in die schmerzliche Not geraten, daß sie um ihr letztes Geld behauptet worden sei. Das Ende war immer, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Niemand ging sie ohne Untersuchung weg. An jeder Stelle erhielt sie 10 bis 15 M. Soweit bisher bekannt geworden, gelang ihr dieser Trick einmal. Die Beschreibung lenkte den Verdacht auf eine 28 Jahre alte Gertrud Bauermeister, die sich an verschiedenen Stellen mit gefälschten Arbeitsbescheinigungen ausgewiesen hatte.

Der Himmel kühlt ein — im Planetarium zu Berlin

Bei seiner Anwesenheit in Berlin hat König Amanu-Allah eine der größten deutschen, vor allem der Berliner Sehenswürdigkeiten, das Planetarium, nicht bestaunt. Viele Tausende war einermöglichen verwunderlich, doch hat die Stadt Berlin wohl geglaubt, dem König dieses wissenschaftliche Institut in dem gewöhnlichen Zustand nicht zeigen zu können. Im Berliner Planetarium fällt nämlich der Himmel allmählich von der Decke hernieder. Man hat beim Bau der Kuppel den Keller bedeckt, auch die Außenwand festgehalten und dann erst die äußere Decke, die Regen und Wetter abhalten soll. So kam es, daß die eine Seite des Gewölbes nach wurde, Stockwerke bekam und daß der Berg nicht mehr auf der Wandung halten bleibt. Im gewöhnlichen Zustand macht der Sternhimmel einen klaren Eindruck und man sollte schmerzhaft dafür Sorge tragen, daß das Planetarium wieder intakt gefest wird. Die Firma Reich, der natürlich auch daran liegt, daß das von ihr erbaute Werk einen repräsentativen Eindruck macht, hat der Stadt Berlin angeboten, daß sie zu der Reparatur des Himmels, die rund 15 000 M. kostet, 10 000 M. zugeben will. Werkwürdigweise haben die zuständigen Stellen in der Stadtverwaltung dieses Geschenk abgelehnt, ohne aber selbst Mittel anzufordern, das Übel zu beheben.

Eindreher, die Glück hatten

In der Palantstraße zu Charlottenburg war ein Kaufmann mit Frau und Kindern bereit und die Wohnung stand ohne Aufsicht. Am Donnerstag lag das Hausmädchen der Putzfrau abends verdächtige Gestalten auf dem Hof und Licht in der verlassenen Wohnung. Wenn sie nur allein zu Hause war, so vertraute sie sich nicht, das Ueberfallkommando zu rufen. Endlich ging sie eine Treppe höher und benachrichtigte dort das Dienstmädchen. Diese aber tat das gleiche und zuguterletzt war das ganze Haus aufmerksam gemacht und einige riefen aus den Fenstern hinaus um Hilfe. Darum machten sich die Eindreher aus dem Staub, hatten aber Zeit genug gehabt, mehrere hundert Mark bares Geld und Wertgegenstände einzustehlen. — In der Ebersheim-Allee in Berlin erlitten am besten Tage ein angeblühler Elektrotechniker, um die Lichtleitung nachzusehen. Man ließ ihn arbeiten und der blühige Sohn schaute ihm zu. Bald forderte der Elektrotechniker den Jungen auf, auf einen Stuhl zu steigen und den Lichtkasten festzuhalten. Aber so nicht loszulassen, bevor er es ihm sage. In dieser Stellung fand nach geraumer Zeit endlich die Mutter ihren Jungen. Der Elektrotechniker aber war verschwunden, nachdem er im Nebenraum den Schreißschlüssel erbrochen und 1000 M. Schmuckgegenstände gestohlen hatte. — Ein Kaufmann in der Wilhelmstraße in Wilhelmstraße fand abends bei der Heimkehr die Tür von innen verriegelt. Statt gleich das Ueberfallkommando anzubeneden, verlor er die Mann zunächst den Mangel anzufassen. So veranlaßte er die Eindreher, durch die Hintertür zu verschwinden und entdeckte später, daß sie eine wertvolle Perlenkollern und eine goldene Uhr mit schwerer Kette mitgenommen hatten. Wäsche, Kleidungsstücke und Silbergegenstände, die bereits verpackt waren, hatten sie im Etage gelassen.

Auto-Schwarzfahrt eines Siebenschneiderrades

Aus Rempten im Harz wird der „Berliner Nachrichten“ berichtet: In der Nacht zum Sonntag ereignete sich am Bahnhof Dösa ein achtmeistiges Autounfall. Dort wurde an einer zwölf Meter tiefen Böschung ein Kraftwagen fast ganz zertrümmert aufgefunden. Blutspuren und eine Kleidungsstücke deuteten auf ein Unfall hin. Die Staatsanwaltschaft nahm sich sofort der mörderischen Angelegenheit an und forderte innerhalb kurzer Zeit ein Ergebnis aus Tageslicht, das ebenso verflüssigt wie „actacum“ annahm. Der 17-jährige Sohn eines Remptener Gutsbesitzers hatte das Bedürfnis, mit seiner Freundin, einem 14-jährigen Schulkind, in die Harzgegend, eine Wundschneiderräder im Auto zu unternehmen. Der junge Mann schloß einen Kinobesuch vor, eilte mit dem Mädchen und dessen Bruder in die väterliche Garage, bestieg mit ihnen die dort aufbewahrte Limousine einer Remptener Firma, fuhr bis nach dem 25 Kilometer entfernten Nimmernhütte und, ohne dort zu halten, wieder zurück. Unmittelbar vor Rempten, am Bahnhof Dösa, bremste der junge Mann zu stark, wodurch der Wagen ins Schlingern geriet und über die Böschung hinabstürzte. Das Auto überschlug sich dreimal vollständig. Die Limousine hatte einen Schaden von 1000 M. Bei jedem Stoß wurde ein Passagier an die Luft geworfen. Aufsteht von der Fenster des Wagens heraus, keiner der Beteiligten hat eine ernste Verletzung davongetragen. Nur Rollenstühle und einige Handtaschen. Die drei Ausfaller litten den vollständig demontierten Wagen im Etage und konnten fünf Kilometer weiter befördert nach Dösa. Der Verleugerte ist also nur der Vater des Siebenschneiderrades, der der Remptener Firma einen neuen Kraftwagen zu liefern hat.

Ausrufer auf Umwegen

Wer heutzutage heiraten will, hat es nicht leicht. Vor allem die Braut, die nach altem Brauche eine Ausstattung in die Ehe mit einbringen soll, ist oft in Sorge, wie sie sich diese bei den hohen Preisen verschaffen soll. Eine sehr einfache Lösung dieses Problems fand eine ältere Hausanrichterin in Berlin, die in den letzten Jahren besonders in ardueren Verhältnissen bedienstet war. Sie führte dort fortgesetzt umfängliche Diebstähle aus, durch die sie sich allmählich in den Besitz einer großen Menge von Wäsche aller Art sowie von Glas- und Porzellanwaren und anderen Gebrauchsgegenständen setzte. Zu ihrem Verdienen machte ihr aber die Kriminalpolizei einen Strich durch die Rechnung, indem sie sie der Diebstähle überführte, ihr die Sachen abnahm und sie dem rechtmäßigen Besitzer wieder aufstellte. Das Zimmer, in dem die Polizei die Waren zur Beschlagnahme durch die Bestohlenen ausstellte hatte, als ein Museum. Besonders zahlreich waren die Silber- und andere Gläser vertreten. Ob sie sich auch die zu erwerbenden Güter verschafft hatte, ist unbekannt. Mit der Dohakt wird sie wohl aber noch eine Weile warten müssen.

Frankreich

Die Rückkehr eines Flusses in sein altes Bett

In Nordfrankreich ist ein eigenartiges Naturwunder zu beobachten. Ein Nebenfluß der im Weltkrieg so oft genannten Somme fließt in sein altes Bett zurück. Es handelt sich um den Druent-Fluß, der sich in der Nähe von Abbeville in die Somme ergießt, einer Stelle, die besonders heiß umstritten war, da hier der äußerste Punkt liegt, an dem die Somme noch überbrückt werden kann. Der Nebenfluß hat seit kurzem die dreifache Länge gewonnen. Er nimmt jetzt das Bett wieder ein, das er in der Zeit der Vertreibung besaß. Quellen, die damals versiegelt, sind zu neuem Leben erwacht. Infolgedessen liegt die Quelle des Flusses jetzt 10 Kilometer weiter zurück, als noch vor kurzer Zeit. Die Folgen sind verheerend. Das Flußbett, das seit uralter Zeit ausgetrocknet war, ist wieder bis nahe zum Ufer gefüllt. An gewissen Stellen hat der neu entstandene Fluß eine Breite von 80 Metern. Außerdem haben sich zwei kleine Seen gebildet. Ein vielbenutzter Fahrweg ist vollständig unter Wasser gesetzt und unpassierbar. Die ganzen Feldkulturen, die in dem alten Flußbett lagen, sind überflutet und zerstört. Wenn die wiedererwachten Quellen ihre Tätigkeit nicht bald einstellen, so steht nichts anderes übrig, als das neue Flußbett durch Dämme soweit wie irgend möglich einzuschränken.

England

Ein Riesenflugzeug

Das größte Metallflugzeug der Welt, das die Erbauer auf den Namen „Inflexible“ getauft haben, hat auf einem Flugfeld des englischen Armeefliegerkorps mit Erfolge mehrere Probeflüge bestanden. Das Flugzeug hat eine Flügelspannweite von rund 50 Metern, ein Gewicht von mehr als 15 Tonnen und drei Maschinen von je 650 Pferdekraften. Es kann 20 Passagiere aufnehmen. Bei den Probeflügen waren nur der Führer und ein Mechaniker an Bord des Flugzeuges. Sie waren beide mit Fallschirmen ausgerüstet.

Das Gedächtnis verloren

In einer Apotheke von Marble Arch, eines Stadtteils von London, kürzte eine elegant gekleidete Dame in der Eile ohnmächtig zusammen. Man brachte sie wieder zum Bewußtsein, jedoch hatte sie vollkommen das Gedächtnis verloren und konnte auf keine ihre Identität betreffende Frage irgendwelche Auskunft geben. In ihrer Dankschuld land man schließlich auf dem Wege, sondern lediglich einen Briefbogen mit den Worten: „Du darfst zurückkommen.“

Dänemark

Neue ansehenerregende Polizeiaktion in Kopenhagen

Bei der Untersuchung der unerklärlichen Verhältnisse der Kopenhagener Polizeikorruption ist ein neuer Skandal an die Öffentlichkeit gekommen. Von der Anwesenheit der Inspektoren und anwesend in Disziplinäruntersuchung befindlichen Polizeibeamten ist (vermutlich aus Nachsicht) eine Anzahl anwesend und Waren angenommen haben, wofür sie Geldwörter in Kopenhagen teils Kollisionsbüchlein, teils Kontostreitigkeit von selbstbestimmten Untersuchungen verschafft hätten. Der Kopenhagener Polizeipräsident hat der Kopenhagener Presse gegenüber die Verhältnisse der beiden Beamten unbedeutend ausgegeben und angekündigt, daß nunmehr schonungslos und energisch vorzugehen werden soll, um der Sache, durch die die gesamte Kopenhagener Polizei schwer kompromittiert worden ist, völlig auf den Grund zu gehen.

Amerika

700 000 Dollar gerammt

Zwei unerkannt in der Untergrundbahn entkommene Banditen vollführten am Donnerstag morgen in Chicago ein tollkühnes Räuberstück. Sie brachen in die Geschäftsräume der Worin Manufacturing Company ein und entwendeten unter Verwahrung von Revolvern für 700 000 Dollar Wertpapiere, 1000 Dollar Schatzkassine und für 7000 Dollar Juwelen, ohne daß es möglich war, die Polizei herbeizurufen.

Seltene Seitenbildung an der Universität Oxford

Ein großer Teil der Studenten an der englischen Universität Oxford befindet sich seit einiger Zeit im Banne einer seltamen Schwärmerlei, die man nach ihrem amerikanischen Ursprung Buchmanismus nennt. Sie versammeln sich regelmäßig und zwar Studenten und Studentinnen zusammen, sitzen in einem weiten Kreis und erörtern sich an dem gegenseitigen Sündenbekenntnis, das die Einzelnen obliegen, je nach dem individuellen Bedürfnis, das sich ihrer bemächtigt. Die Untersuchungsbehörden halten diese Erscheinung für nicht ganz unbedeutlich, zumal, wie gesagt, die Geistlichen bei diesen intimen Gekundnissen nicht getrennt sind.

Südamerika

Ein merkwürdiger Volkstamm

Der amerikanische Forscher Donat Verriil berichtet über einen Volkstamm, den er an der Grenze von Bolivien und Brasilien einem bisher völlig unbekanntem Volkstamm abgeleitet hat. Der Stamm trägt keine Verwandtschaft weder mit den eingeborenen Indianern noch mit irgend einem asiatischen Volkstamm, wohl aber starke Ähnlichkeit mit den Bewohnern nördlicher Südsee-Inseln. Er ist deshalb der Ansicht, daß von einer dieser Inseln vor vielen Jahrhunderten die Eingeborenen nach Südamerika gelangten und daß von ihnen das merkwürdige Volk abstammt, das sich im südamerikanischen Urwald erhalten hat. Der Forscher hat seit mehreren Jahren vergeblich, den Wohnort dieses Stammes zu erreichen, doch freilich vergeblich. Kein Mensch hat jemals über dieses verlorene Volkstamm Kunde gebracht. In ein Volk überhaupt einmal bis zu ihm vorgedrungen, so ist er nicht lebend zurückgekehrt. Der Stamm zählt zur Zeit im ganzen 300 Männer und Frauen. Die Angehörigen des Stammes gehen ohne Unterchied des Geschlechts vollständig unbekleidet. Die Männer tragen lange Bärte, wie es bei den Eingeborenen der Südsee-Inseln üblich ist. Die Angehörigen des Stammes sind Naturanbeter. Sie glauben an das Dasein von Geistern in Steinen, Bäumen und Wasserläufen, denken aber im Gegensatz zu den Indianern der Sonne keine Beachtung. Von der Zeit und ihrem eigenen Alter können sie sich keinen Begriff machen.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 214. Miete F Nr. 23. Dienstag, den 13. März 1928. Der Zigeunerbaron. Operette in drei Akten. Nach einer Erzählung...

Anfang 19.20 Uhr Ende 22.15 Uhr. Personen: Graf Peter Homonay, Conte Carnero, Sador Barinkay...

APOLLO

Fernsprecher 21024. 8 Uhr. Nur noch 3 Vorstellungen. BROADWAY

3 Akte naektes. großes Amerika. In der Premiärenbesetzung. Broadway-Girls. Jazzorchester.

Anna Pawlowa

die gefeiertste Tänzerin der Gegenwart mit ihrem Ensemble! 60 Mitwirkende. Neues Programm.

Orden des Sterns, Gruppe Mannheim

Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr im Saale L. 8, 9. Krishnamurti, der Weltlehrer. Seine Lehre.

Vortrag: Herr R. Syring.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Pianos Kauf und in Miete

Heckel Piano-Lager 0 3, 10.



Kochlöcher-Ampel mit Seide... Lampenschirmherd G. Schuster, E 3, 7.

Hausrat

Neue Möbel aller Art wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer...

ALHAMBRA

Ab heute Dienstag NUR 3 TAGE Der Leopold Jessner-Großfilm:



Ein Frauenschicksal

Dieses Filmwerk geht nicht auf das Schiller'sche Drama zurück, sondern stützt sich auf interessante historische Dokumente...

Geladen mit Handlung, spannend von der ersten bis zur letzten Scene - eine Chronik von Blut und Sinnlichkeit...

- Maria Stuart Magda Sonja
Marschall Bothwell Fritz Kortner
Lord Darrelly Walter Jansen
Graf Leicester Anton Pointner

Wochenschau - Naturaufnahme Anfangszeiten: 3, 5.30, 8 Uhr.

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt.

SCALA

Ab heute bis Donnerstag Reich sind die in Liebe sterben

Der Mann mit dem 100 PS. Ein Film von der Unsterblichkeit der Liebe in 8 Akten, nach dem gleichnamigen Ullstedt-Roman.

Für Baulustige. Ich empfehle ich mich im Auftragen von Bauplänen etc. Ebenfalls empfehle ich billige Baupläne und Baugelder.

Advertisement for Elisabeth Bergner's 'Doña Juana' at UFA-Theater P 6. Includes a portrait of the actress and performance times (4.00, 6.10, 8.20).

Advertisement for 'Onkel Toms Hütte' at Schauburg. Includes a portrait of a man and performance times (4.00, 6.15, 8.30).

Advertisement for 'Frauen u. Töchter' at Casino R 1. Includes performance times (Freitag, den 16. März).

Advertisement for 'Torten-Garnier-Kurs' and 'Frau M. Sieh, Haushaltungslehrerin'.

Advertisement for 'Ledige Mütter' at Palast-Theater. Includes performance times (Anfang: 4, 6.10 u. 8.20 Uhr).

Advertisement for 'Gloria-Palast' featuring 'Die Ausgestoßenen' by Joachim Krause.

Hausfrauen!

Mittwoch, 14. März, abends 8 Uhr,
Donnerstag, 15. März, nachm. 4 Uhr
und abends 8 Uhr, im Kasino, R 1, 1

Gas-Lehrvorträge

verbunden mit
praktischen Vorführungen
der **Roeder-Gasherde**

Modell 1928

Eintritt freil. - Kostproben gratis!

Gebrüder Roeder A.-G.
Darmstadt

Großvertrieb:

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 MANNHEIM E 3, 1a



Kornfränk

gesund
wie das
tägliche Brot!

Alle
Raustoffe
Geben Schlad
Kaifernlautern

Der beispiellose Erfolg meiner
8 Strumpf-Tage
veranlaßt mich, den Verkauf bis zum
Donnerstag, den 15. März
zu verlängern.

Dienstag, Mittwoch } sind die letzten
Donnerstag, }
billigen Strumpf-Tage
Nutzen Sie diese Gelegenheit aus und
decken Sie jetzt noch Ihren Bedarf.
Ich gebe die am meisten angesprochenen Schläger bekannt.

Etwas Besonderes
Bemberg seidene Damenstrümpfe mit Goldstempel
d. h. fehlerlos in feinst. Ausführung in allen
Modelfarb., verst. Spitze, Sohle u. Ferse, Paar **3 35**

Ein Gelegenheitsposten
Seide mit Wolle plattierte Damenstrümpfe
schwarz und farbig mit verst. Spitze, Sohle
und Ferse Paar **3 50**

Herrn-Strümpfe
Seidenfarb und Seide plattiert. Ein großer
Gelegenheitsposten in vielen neuen, schönen
Farben, mit verstärkter Spitze u. Ferse, Paar **1 35**

Ein großer Gelegenheitsposten
Damenhandschuhe mit gestickten Klapp- und
Stehstulpschienen in schönen Frühjahrsfarben
. Paar **1 35**

Heberstrümpfen
Reine Wolle in weiß und schönen Pastellfarben
passend unter dem Mantel und Kostüm zu
tragen, sehr warm haltend **3 95**

Schlupf-Kosen
Seide für Damen mit kleinen Schönheitsfehler-
chen, darunter schwere, gute Qualitäten . . . **2 95**

Strumpf-Kornung
Tel. 31948 Mannheim Neb. d. Palast-Hofes
0 7, 5

Schreiber KAFFEE

aus täglich frischen Röstungen
in rein schmeckenden, kräftigen
Mischungen
in Paketen
Pfund **75 - 90 - 1.10**
Pfd. **1.50 - 1.80 - 2.20**
offen
Pfund **2.50**
Zucker
zum billigsten Tagespreis
3% Rabatt auf obige Preise
8393

Schreiber

Wichtig für Händler
Ich eröffne mit dem heutigen Tage
im Hause S 2, 1 ein Engros-Geschäft für
Kurz- und Galanteriewaren
sowie Stahlwaren und Bürsten.
Es wird mein Bestreben sein, mich
durch billige Preise und kulanter Be-
dienung bestens einzuführen. *9015
J. Gerlich, Kurzwaren **S 3, 1**
in gros. Mannheim, Nähe Marktplatz.



Büffel-Lois
Bleibt ein Büffel!
Tragt sich spielend auf

Vertretung: Berta Peters, Mannheim-
Ludwigshafen, Langstraße 99. E 216

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich
denkende Hausfrau interessiert
es Sie doch sicher, zu wissen, wie
auch Sie diesen Nutzen erzielen
können. Am Abend vor dem
Waldtag weicht man die Wä-
sche in kalter Henkolösung ein.
Über Nacht lockert Henko
dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels
bewährtes Ein-
weichmittel, macht
das lästige Vor-
waschen der Wä-
sche überflüssig.
Darin liegt ein
außerordentlicher
Vorteil, den
Henko bietet.

Wer Henko braucht,
wäscht billig!

Wir verkaufen
die Restbestände aus unserem

Totalausverkauf

2 schwere eichene Schlafzimmer
4 Speisezimmer
1 Herrenzimmer

ferner noch einige Einzelmöbel, wie weiß
lack. Schränke, Frisiertoiletten, 2 Patentaus-
ziehtische, Bettchaiselongues, Bilder etc.
zu jedem annehmbaren Preis.

Joseph Reis Söhne
T 1, 4 Neckarstraße Tel. 30940
Verkauf eine Treppe hoch.

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch
Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“



Für Privat- u.
Bürobedarf
sowie sämtliche
Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photoalben
Eigene Werkstätte
Besuchen Sie bitte
meine Schaufenster

Schönheitsfehler?
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf
einfache Weise selbst beliebigen Farn, Fiedel,
Ritterst., Sommerproben, Rosenz., ranke
dorflie Haut, Narben, Leberflecke, Mutter-
male, Tätowierungen, Kohlenflecke, blutige
glanzlose Haare, Ohrschmalz, Kopfschuppen,
graue Haare, fettige Haare, Damenbart,
fahige Haare auf d. Armen u. in den Achsel-
höhlen, schwache Nägel (nagelgehiebene und
erlöste), Fuß-, Hand- und Kniekehlen,
schlechte Körperhaltung, unedle Halsbänder
(Stumpf, Stülz, Goldbrenne usw.), Gestalt-
fehler (Sitzanzüge, Kränke usw.),
schwache Augenbrauen und Wimpern, ab-
weichende Ohren, sowie alle anderen Schönheits-
fehler. Bitte genau angeben, um welchen
Fehler es sich handelt und der Anfrage Rück-
porto beifügen. Antwort erfolgt höchstens in
erschlossenen Briefe. *9011
Frau Ida Seifinger, Weipf.-Weg 66,
Vornalthe Straße 41. 8

Beteiligung!
Zur Übernahme eines in gut. Lage befindl.
Zigarren-Geßliches (Heldberg) wird von
Franken eine tüchtige Teilhaberin mit noch ca.
6-800 M. gesucht. (Wohnung dortselbst.) In-
teressen unter L. F. 64 an die Ged. *9009

Schneiderin
empfiehlt sich in Anfertigung von ein-
fachen sowie eleganter Garderobe
in u. außer dem Hause. Näheres *9018
Böckstraße 21, 4. Stock links.

Vermietungen
Ladenlokalitäten
3 Schaufenster
in Ludwigshafen, Ludwigstr.
belle Verkehrslage, sofort zu vermieten.
Angebot unter P 2 199 an die Veröffentli-
chungsstelle dieses Blattes *9017

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. *9017
O 8 Nr. 14
T. 30940

Zimmerkollege
zu suchen. Wann ge-
liefert. *9017
R 1, 4, 3 Z. 2018.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. *9015
U 8, 11, 1. Stief.
81205

Vermietungen
2 Zimmer u. Küche
4. St., Oberstadt, H.
C. 100, an gute ruh.
Miet. an Herrn Dol-
farte erforderlich. Frau
u. L. H. 68 an Ged. *9012

3-4-5-6 große leer
ab. möbl. Kaufstraße
u. el. Licht u. Koch-
gelegenheit, an nur be-
rufsmäßig. Kaufstraße
sofort abzugeben. *9013
K 8, 11, 3. Stief.

Wohn- u. Schlafzim.
gut möbl., u. el. Licht
an Herr sofort
an vermieten. Näher.
O 8, 11, 3. Stief. *9009

Möbl. Balkonzimmer
sofort zu verm. Vac.
Näheres, 100, 2. St. z.
Kaufstr. ab 8 Uhr.
81206

Gut möbl. Zimmer
in freier, sonn. Lage
an nur besser, Herrn
oder Dame zu verm.
Näheres, 25, 1 Z.
81204

Im Tennishaus
gut möbl. Zimmer
zu verm. Ged. *9015
Nr. 15, 1 Z. links.
81203

Näherstadt
Frül. möbl. Zimmer
zu verm. Ged. *9015
Straße 12, 3 Treppen.
*9005

1 großes sehr gut
möbliertes Zimmer
an Herr sofort, an
nm. - B 8, 15. parz.
81202